

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Janina von zwei Seiten bedroht

Schöntwetter begünstigt Kampfhandlungen in Griechenland — Rom meldet planmäßigen Fortgang der Operationen — Athen: Erfolgreicher Widerstand der Griechen und Vorstoß bis vor Koritscha — Italienische Überlegenheit in der Luft — Florina und andere Orte Nordgriechenlands in Trümmern — Abgeworfene griechische Ausbruchversuche

New York, 7. Nov. (United Press.) — Amerikanische Pressevertreter, die sich am griechischen Kriegsschauplatz befinden, berichten, daß gestern die italienischen Truppen an allen Frontabschnitten weiter vorgerückt seien. Die Kriegsoperationen wurden jetzt durch schönes Wetter begünstigt. Ferner wird berichtet, daß die italienische Luftwaffe den griechischen Luftraum vollkommen beherrscht. In den letzten drei Tagen habe man wohl zahlreiche italienische Flugzeuge, jedoch nur drei griechische Maschinen gesehen.

Athen, 7. Nov. (Avala-Reuter.) — Wie das griechische Oberkommando mitteilt, haben die griechischen Truppen am gestrigen Tage ihre Positionen gefestigt und zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen. Die Frontlage ist zufriedenstellend. Die Nachricht, wonach die Eisenbahnlinie Athen-Saloniki zerstört worden sei, ist unrichtig.

Beograd, 7. November. Die italienische Luftwaffe führte gestern schwere Angriffe auf griechische Truppenformationen bei Florina durch. Die Griechen sollen hierbei schwere Verluste gehabt haben. Die Stadt Florina selbst wurde mehrmals aus der Luft angegriffen und fast ganz zerstört, ebenso einige andere umliegende Orte. Die Zahl der Todesopfer sei groß.

Athen, 7. November. Griechischerseits wird gemeldet, daß griechische

Truppen auf ihrem Vormarsch auf albanischem Territorium bereits die Stadt Koritscha erreicht hatten, die etwa zehn Meilen innerhalb Albaniens liegt. Griechische Berichte melden ferner, daß seit Dienstag etwa eintausend Italiener gefangen genommen worden seien.

Rom, 7. Nov. (Avala-Stefani.) Der italienische Kriegsbericht vom 6. d. hat folgenden Wortlaut:

»Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Epirus-Abschnitt und auf den Höhen des Pindus sind die Operationen im Gange. Feindliche Versuche, nördlich des Kapestica-Passes, und zwar an den südlichen Ausläufern des Prespa-Sees, sind unter Mitwirkung der Luftwaffe, die die Verbindungswege und die feindlichen Kolonnen unter heftiges Feuer nahm, zurückgeschlagen worden. Die Brücke über den Isthmus des Prespa-Sees wurde unterbrochen, feindliche Kraftwagen unter MG-Feuer genommen und zerstört u. Truppenkolonnen mit Vortreffern gesprengt.

Unsere Fliegerverbände bombardierten ferner Straßenkreuzungen im Gebiet von Janina, Metzovo, die Bahnstation von Florina, wobei die Bahnlinie unterbrochen wurde, sowie die Flottenstützpunkte P y l o s (Navarrino), P y r ä u s, Argostolion sowie die militärischen Ziele auf K o r f u.

Ein feindliches U-Boot versuchte einen Angriff auf einen unserer im mittleren Mittelmeer auf Fahrt befindlichen Geleitzüge. Ein zum Geleitzug gehörendes Torpedoboot griff in raschem Manöver an u. versenkte es.

In Nordafrika verfolgten unsere Schnellkolonnen den Feind bis 50 Kilometer südöstlich von Sidi Barani. Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf das Fort Maddalena und Gar ul Grein, wo es drei Verwundete gab. In Ostafrika zogen sich feindliche Panzerwagen, die in der Gegend des Sciuscaib-Gebirges auf unsere Kolonnen stießen zurück und ließen einen Offizier tot auf dem Gelände. Einige indische Gefangene fielen in unsere Hände. Ein Jagdflugzeug vom Gloucester-Typ wurde von unseren Jagdfliegern bei Matemma abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge bombardierte im Roten Meer unter militärischem Schutz fahrende Frachtdampfer. — Bei feindlichen Luftangriffen auf Perin gab es einen Toten und zwei Verwundete, bei Kisimayo und bei Gerille waren weder Opfer noch Sachschaden zu verzeichnen.

Feindliche Flugzeuge haben in der vergangenen Nacht versucht, Neapel zu erreichen, wurden aber von der prompt einsetzenden Luftabwehr zum Abdrehen gezwungen. Einige Bomben, die bei Surbo, einem Dorfe in der Provinz Lecce,

fielen, haben zwei Häuser zerstört, wobei es sechs Tote und vier Verwundete gab. Weitere Bombeneinschläge bei San Vito dei Normanni hatten acht Tote und sechs Verwundete zur Folge.

Rom, 7. November. (Dr. L.) Nach dem erfolgreichen Vorstoß der italienischen Truppen in Nordgriechenland im Tal der Vojsa, deren Oberlauf und Quellen sich nach Angaben des »Resto del Carlino« völlig in italienischem Besitz befinden, muß der Fall der griechischen Provinzhauptstadt Janina als unvermeidlich bezeichnet werden.

Vom Quellgebiet der Vojsa aus befinden sich die italienischen Vorausabteilungen in nordöstlicher Richtung nur noch 30 Kilometer in der Luftlinie von Janina entfernt und bedrohen die rückwärtigen Verbindungen dieses wichtigen nordgriechischen Verkehrsknotenpunktes, wobei sie bei einem Vorstoß auf Janina noch einen etwa 1100 Meter hohen Paß zu überwinden haben. Zugleich ist Janina durch den italienischen Frontalangriff von Kalibaki aus auch vom Norden her bedroht. Zwischen Kalibaki und Janina liegen mehrere Hügelketten, die von griechischer Seite mit Sperrforts und Aufhängstellungen ausgestattet wurden. Diese Befestigungen wurden bereits wiederholt von italienischen Luftstreitkräften bombardiert.

Nach der Präsidentschaftswahl in USA

Staatssekretär Cordell Hull und der geschlagene Kandidat Willkie über die Aufgaben der amerikanischen Politik / Wird die republikanische Partei zur Mitarbeit herangezogen werden?

Washington, 7. November. (Avala-DNB) Staatssekretär des Aeussern Cordell Hull empfing gestern die Vertreter der Presse und gab ihnen eine Erklärung, in der eingangs die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß das Gefühl der grossen Verantwortung, welches angesichts der heutigen internationalen Krise auf allen Amerikanern lastet, die Empfindungen des persönlichen Triumphes oder der Enttäuschung über das Wahlergebnis überflügeln werde. Hull sagte ferner, er halte es für überaus bedeutsam, daß die Aussenpolitik der Vereinigten Staaten, deren Prinzipien von beiden Kandidaten verteidigt wurden, am Dienstag die Genehmigung der Nation erhalten haben. Jetzt, nach der Wahl, seien Regierung und Nation in die Lage versetzt, auf gemeinsamen Marsche diese Aussenpolitik zu betreiben. Dieser Kurs bedeute den grössten Beitrag, den die Vereinigten Staaten für die Wiederherstellung stabiler internationaler Beziehungen zu liefern vermögen, die sowohl für die Vereinigten Staaten als auch für alle anderen Nationen von vitaler Bedeutung seien.

New York, 7. Nov. (Avala-DNB) Der geschlagene Präsidentschaftskandidat Wendell Willkie erklärte gestern in seiner kurzen Rundfunkrede, daß er das Wahlergebnis ohne irgend eine Bitternis zur Kenntnis nehme. Die Entscheidung des amerikanischen Volkes habe u. a. die Lebenskraft de-

mokratischer Prinzipien und das Vertrauen gegenüber dem demokratischen System bestätigt. Willkie dankte allen jenen, die seine Kandidatur unterstützten und für ihn votierten. Es sei gewiss, daß Millionen von Amerikanern auch weiterhin für die Einheit der Nation eintreten würden. Sie würden in gleicher Weise für die Aufrüstung der Vereinigten Staaten, wie auch für die Hilfe für England eintreten, ebenso aber auch für die Beseitigung des inneren Haders. Am Schlusse seiner Rede sagte Willkie, er sei stolz auf den Kreuzfahrerzug, den er geführt habe. Willkie schloss seine Rede, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß die von ihm auf-

gestellten Prinzipien sich letzten Endes unumgänglich erweisen würden für die weitere Existenz eines freien Lebensumfanges.

New York, 7. November. (Avala-DNB) Die New Yorker Nachmittagsblätter, die zum größten Teil die Kandidatur Wendell Willkies unterstützten, brachten ihre Mißstimmung hinsichtlich der Wiederwahl Roosevelts zum Ausdruck. So schreibt z. B. »New York Sun« u. a.: »Die Nation hat ihre Entscheidung gefällt, dies soll aber nicht bedeuten, daß die Minderheit alle Rechte verlieren sollte. Diese Minderheit wird auch weiterhin für die von Willkie aufgestellten Prinzipien eintreten.« In der Presse wird Roosevelt ferner der Vorschlag gemacht, den

geschlagenen Gegner Willkie im Rahmen des nationalen Arbeitsprogrammes einen würdigen Posten zu reservieren, auf dem er praktisch seine Fähigkeiten unter Beweis stellen könnte.

New York, 7. November. (Avala-Reuter) Nach letzten Zählungsergebnissen erhielt Präsident Roosevelt 25.694.747 Stimmen. Die Demokraten erhielten 468 und die Republikaner 63 Vertreter.

Washington, 7. November. Auf Grund des Gesamtergebnisses der Präsidentschaftswahlen entfielen auf Roosevelt 54.53% und auf den Gegenkandidaten Willkie 45.47% der abgegebenen Stimmen.

GROBE Manöver in Spanien

Madrid, 7. November. (Avala-DNB) Gestern begannen in der Provinz Colemanar Vieve große Manöver, die auch heute fortgesetzt wurden. An diesen Manövern beteiligten sich 13 Divisionen. In der kommenden Woche werden die Manöver fortgesetzt und wird daran auch die gesamte Madrider Garnison teilnehmen.

Kurze Nachrichten

Washington, 7. November. (Avala-DNB) Das Kriegsministerium teilt mit, daß bei den Ford-Werken Flugzeugmotoren im Werte von 112 Millionen Dollar in Auftrag gegeben worden sind.

Hydepark, 7. November. (Avala-DNB) Präsident Roosevelt dankte Wendell Willkie telegraphisch für dessen Glückwünsche anlässlich seiner dritten Wahl zum Präsidenten des USA.

Schwierige Ernährungslage Englands

AMERIKANISCHER KOMMENTAR ZUR REDE CHURCHILLS

New York, 7. November. (Avala-DNB) »New York Sun« stellt in einem Kommentar zur jüngsten Rede Churchills fest, daß der britische Premierminister an die Vereinigten Staaten appelliert habe, sie mögen neue Zerstörer zur Verfügung stellen, damit die Gefahr der immer schwierigeren Lebensmittelfuhr

von England abgewendet werde. Das amerikanische Blatt stellt fest, daß die Ernährungslage Englands schwierig sei. Die britische Admiralität müsse zugeben, daß die Verluste der britischen Handelsflotte viel größer sind, als sie bisher zugegeben wurden.

Der Bombenangriff auf Bitolj

Die ausländischen Flugzeuge haben nicht nur Bomben abgeworfen, sondern die Stadt auch im Tiefflug mit Maschinengewehren beschossen / Die Erklärung der Regierung hat auf die Bevölkerung beruhigend gewirkt

Ljubljana, 7. November. Der »Slovenec« läßt sich folgenden Bericht über die Bombardierung von Bitolj melden:

»Der gestrige Tag war heiter und sonnig. Gegen 13.40 Uhr erschienen plötzlich drei Bomber über Bitolj. Es gab zahlreiche Leute in den Straßen der Stadt. Die Bombenflugzeuge befanden sich 1500 Meter hoch. Zahlreiche Bewohner, die die fremden Bomber bemerkten und nicht wußten, daß bald die todbringenden Bomben herabfallen würden, eilten interessiert ins Freie auf die Straßen und verfolgten den Flug der Bomber über der Stadt. Punkt 13.40 Uhr erlebte das Aeußere von Bitolj eine vollständige Veränderung. Die friedliche Bevölkerung zuckte überrascht zusammen. Die Bomber begannen nämlich ihre Bomben abzuwerfen. In der furchtbaren Überraschung begannen sich die Leute zu verbergen. Zahlreiche Stadtbewohner eilten aber dennoch ins Freie, um den Ereignissen zuzusehen. Inzwischen setzten die Bomber ausländischer Herkunft ihre Bombenwürfe fort. Die Bewohner, die in die Häuser geeilt waren, begannen die Luftschutzräume aufzusuchen, um sich vor den explodierenden Bomben in Sicherheit zu bringen. Die Behörden intervenierten sofort und drängten die Leute in die Schutzräume.

Die Piloten der erwähnten ausländischen Flugzeuge warfen aber nicht nur ihre Bomben auf die Stadt ab, sondern kamen in geringer Höhe herunter und begannen zum allgemeinen Erstaunen die verblüffte Bevölkerung mit Maschinengewehren zu beschießen. Die Bevölkerung legte jedoch außerordentliche Kaltblütigkeit an den Tag und verhielt sich sehr tapfer. Das alles spielte sich in großer Eile ab, so daß zunächst niemand ein richtiges Bild über den Vorfall und Bedeutung erhalten konnte. Nach kurzer Zeit konnte man sehen, was der unerwartete Luftangriff bewirkt hatte. Die Bevölkerung von Bitolj weilt in den Straßen und besichtigt ein trauriges Bild der Zerstörung. Überall wo die Bomben einschlugen, findet man die Spuren der Zerstörung. Man sah, wie die Flugzeuge ihre Ziele suchten. Zum Glück befand sich am Bahnhof kein Zug mit Passagieren. Die Granaten, die um den Bahnhof einschlugen, verursachten furchtbare Detonationen, die in der ganzen Stadt widerhallten. Wer sich im Stadtzentrum befand, hatte den Eindruck, als ob die Bomben gerade im Zentrum eingeschlagen hätten. Der Bahnhof selbst wurde nicht erheb-

lich beschädigt. Um den Bahnhof herum wurden jedoch große Bombenrichter verursacht. Geringerer Sachschaden wurde auf einem Geleise verursacht, welches jedoch bald wieder instandgesetzt wurde. Die Leute stehen in den Straßen und tauschen ihre ersten Eindrücke und Wahrnehmungen aus. Hierbei wird auf die Kaltblütigkeit derjenigen hingewiesen, die sich für die Sicherung der Frauen und Kinder einsetzen, ebenso aber auch für die Verwundeten und für die Bergung der Leichen.

Um 14.55 Uhr erfolgte ein neuer Angriff. Wiederum waren es drei Bomber, die noch viel schrecklicher aussahen. Die Bevölkerung eilte wiederum auf die Straßen. Eine von den abgeworfenen Bomben ist nicht explodiert u. mußte nachher von Fachleuten demontiert werden.

Die Nachricht vom dreimaligen Bombardements der Stadt Bitolj ist in Skoplje und im übrigen Südserbien mit großer Erbitterung und mit Bedauern aufgenommen worden. Die Leute befanden sich in größter Erregung, als sie von dem Angriff Kenntnis erhielten. Die amtliche Mitteilung machte den verschiedenen Mutmassungen ein Ende und beruhigte die Gemüter. Die Bevölkerung bedauert die unschuldigen Opfer, die auf den Straßen und in den Häusern von Bitolj den Tod gefunden haben.

Beograd, 7. Nov. In Bitolj wurde gestern der Hauptmann I. Kl. Max V a r i, der Adjutant des Divisionsstabes, der beim Luftangriff auf Bitolj getötet worden war, unter militärischen Ehren zu Grabe getragen. Dem Toten erwies eine unübersehbare Menschenmenge die letzten Ehrungen. Während der Beisetzungsfeier kreisten neun Jagdflugzeuge über dem Friedhof und der Stadt. Anschließend daran wurden auch die übrigen Opfer des Luftangriffes auf Bitolj zur letzten Ruhe bestattet.

Beograd, 7. Nov. (Avala.) Ministerpräsident Cvetković hat dem Banus des Vardar-Banats für die Angehörigen der durch das Bombardement auf Bitolj Betroffenen den Betrag von 50.000 Dinar angewiesen.

Eine der Bomben fiel in die Mitte eines Gebäudes und schlug ein großes Loch auf. Stark beschädigt wurde die Ulica Kralja Petra. Große Bombenrichter sind die klaren Beweise des Bombardements vom 5. November. Ein Photoatelier wurde vollkommen zerstört. Nicht besser war es in anderen Straßen, die durch die Bombenwürfe heimgesucht wurden. Überall sieht man Schutthaufen, die jetzt von den Arbeitern entfernt werden, um den Straßenverkehr zu ermöglichen.

Aber auch der dritte Angriff brachte

der Bevölkerung eine Überraschung. Bei dieser Gelegenheit wurden einige Tote verzeichnet, so daß sich die Zahl der Toten auf 9, die der Verwundeten auf 21 erhöhte. Arbeiter und Kinder sind die meisten Opfer. Der Sachschaden ist groß. Die Zahl der Opfer ist auch deshalb so groß, weil am 5. November in Bitolj Markttag war. Auf dem Markt wurden auch mehrere Pferde getötet. Viele Bauern flohen und ließen die Tiere allein zurück, die bis abends in den Straßen der Stadt umherirrten.

Die Bevölkerung ist sehr erbittert über den feindlichen und brutalen Angriff. Die Anteilnahme an den bedauernden Opfern ist allgemein. Andererseits kam die soziale und nationale Solidarität der Bevölkerung in schönster Weise zum Ausdruck. Die Bewohner haben gemeinsam mit den Behörden schon in der Nacht alles Erforderliche für die Verwundeten getan und auch für die Obdachlosen vorgesorgt. Es wurde alles getan, um die Leute zu überzeugen, daß ein Zwischenfall vorliegt und daß es notwendig ist, wiederum beruhigt an die Tagesarbeit zu gehen. Den Opfern ist ergiebige Hilfe gebracht worden. Es wurden auch die in solchen Fällen angebrachten außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Kriegsminister General Nedić zurückgetreten

Zum neuen Kriegsminister ist General Peter Pešić ernannt worden / Die Persönlichkeit des neuen Ministers für Landesverteidigung

Beograd, 7. November. (Avala.) Der Rücktritt des Kriegs- und Marineministers General Milan Nedić ist laut königlichem Dekret genehmigt worden. General Nedić wurde gleichzeitig zur Disposition gestellt.

Mit gleichem Dekret wurde der Ehrenadjutant S. M. des Königs, Armeegeneral in der Reserve Peter Pešić zum Kriegs- und Marineminister ernannt.

Der neue Kriegsminister hat vor dem Ministerpräsidenten und Vertreter des Innenministers Dragiša Cvetković um 18.05 Uhr den Eid abgelegt.

*

Beograd- 7. November. Der neue Kriegs- und Marineminister General Pe-

ter Pešić erblickte 1871 in Niš das Licht der Welt. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er 1889 in die Militärakademie ein. 1892 erfolgte seine Ausmusterung zum Unterleutnant der Artillerie. 1901 war Pešić bereits Hauptmann des Generalstabes. Zur Zeit des zweiten Balkankrieges wurde er zum Oberst, 1918 zum Brigadegeneral ernannt. Den Rang eines Armeegenerals erhielt er 1923. Nach kurzer Auslandverwendung wurde General Pešić zum Chef des Stabes des Morava-Divisionskorps ernannt. General Pešić war ferner Adjutant des Generalinspektors des Heeres. 1918-1919 nahm er als Delegierter an der Friedenskonferenz teil. Eine Zeitlang war General Pešić auch Chef des Großen Generalstabes, dann

auch Kommandant des Armeekorps in Zagreb. In den Jahren 1922 bis 1924 befand er sich auf dem Posten des Kriegs- und Marineministers.

General Pešić ist bekannt als Verfasser zahlreicher militärischer Abhandlungen. Insbesondere bekannt sind seine Abhandlungen »Die Lösung taktischer Aufgaben«, »Elemente der Taktik«, »Höhere Taktik«, »Der Durchbruch der Saloniker Front« usw. General Pešić wurde von Allerhöchster Stelle auch durch die Ernennung zum diplomatischen Vertreter Jugoslawiens geehrt. Mehrere Jahre verbrachte er als Gesandter und bevollmächtigter Minister in Brüssel und in Prag. Im Jahre 1939 wurde General Pešić zum Senator ernannt.

Die dritte Wahl Roosevelts

Roosevelt erhielt 437, Willkie 94 Wahlmännerstimmen / Das Verhältnis der abgegebenen Stimmen ist etwa 5:4 zugunsten Roosevelts / Das Echo der Wahl im Ausland



ROOSEVELT.

Washington, 7. Nov. Nach letzten Meldungen erhielt Präsident Roosevelt bis jetzt in 37 Staaten 437 Elektoren. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Willkie führte in 11 Staaten und erhielt 94 Stimmen. Die Stimmenzählung ist noch nicht vollkommen beendet. Gestern um 15.30 Uhr wurde ein Bulletin ausgegeben, welches wie folgt lautet: Roose-

velt erhielt 20,587.893 Stimmen, auf Willkie hingegen entfielen 17,057.161 Stimmen.

Das Stimmenverhältnis zwischen Roosevelt und Willkie ist etwa 5:4. Die Demokraten haben sowohl im Senat, als auch im Repräsentantenhaus eine große Mehrheit errungen.

Berlin, 7. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Die politischen Kreise der Reichshauptstadt beurteilen das amerikanische Wahlergebnis kühl und unparteiisch. Es wird betont, Berlin erblicke in den amerikanischen Wahlen ausschließlich eine inneramerikanische Angelegenheit. Deutschland wünsche sich in die politischen Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen. Es sei allerdings noch nicht bekannt, wie Roosevelt die politischen Grundsätze, die er im Verlaufe der Wahlkampagne verkündete, in die Wirklichkeit umsetzen werde. In Kreisen des Reichsaußenministeriums herrscht die Ueberzeugung vor, daß die amerikanische Öffentlichkeit an der Frage, ob Amerika in den Krieg gehen werde, sehr interessiert sei. Deutschland erblickt in den Ereignissen in USA Dinge, die lediglich die Vereinigten Staaten angehen und die die Haltung Deutschlands nicht beeinflussen können.



WILLKIE.

Rom, 7. Nov. »Il Giornale d'Italia« veröffentlichte den ersten Kommentar über die Wahlen in USA. Die Wiederwahl Roosevelts könne nur so ausgelegt werden, daß sich die Vereinigten Staaten den Frieden erhalten wollen, da gerade Roosevelt in den letzten Tagen in diesem Sinne neue Zusicherungen gegeben habe. Es kümmere die Italiener im übrigen we-

nig, wie die Wahlergebnisse in USA ausfallen. Roosevelt sei bekannt als Achsengegner und Gegner Japans. In seiner Politik sei schwer zu erkennen, wo die Grenze der Neutralität sei und wo die Intervention beginne.

London, 7. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Der diplomatische Redakteur der Reuter-Agentur schreibt: Roosevelts Sieg ist von allen Londoner Kreisen mit Freude vernommen worden, aber nicht etwa aus irgendeiner großen Liebe zur Demokratenpartei, sondern deshalb, weil durch diese Wahl die Kontinuität der Staatsverwaltung gesichert ist. Es besteht jetzt auch nicht mehr die Gefahr des Aufschubes der Hilfe für Großbritannien, worin sich übrigens beide Präsidentschaftskandidaten einig waren.

London hatte im Oktober 380 Mal Fliegeralarm.

Berlin, 7. November. (Avala.) Stefani berichtet: Im Laufe des Oktober wurde in London insgesamt 380 Mal Fliegeralarm gegeben. Der längste Alarm dauerte 12 Stunden, der kürzeste hingegen 21 Minuten.

Englischer Dampfer wird im Atlantik beschossen.

New York, 7. November. Reuter meldet: Radio Mackay erhielt nach noch unbestätigten Meldungen die Nachricht, daß der englische Transatlantikdampfer »Ragatiki« von einem deutschen Panzerschiff des Typs »Admiral Graf Scheer« auf hoher See beschossen wird.

Die Friedenspolitik Jugoslawiens

Zwei Grundsätze der jugoslawischen Außenpolitik: 1. Erhaltung des Friedens, 2. Achtung der Unabhängigkeit und der Staatsinteressen / Italienische Anerkennung für Jugoslawiens Haltung

Rom, 7. Nov. Seit dem Ausbruch der italienisch-griechischen Feindseligkeiten zeigt die Presse Italiens ein besonderes Interesse für die Haltung der Balkanstaaten in diesem Konflikt. In erster Linie galt dieses Interesse der Haltung der Türkei, dann in zweiter Linie Jugoslawien. Noch bevor die offizielle Erklärung der jugoslawischen Regierung über die Stellungnahme in diesem Konflikt ausgegeben wurde, gaben die italienischen Blätter ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Jugoslawien neutral bleiben und seine Interessen — ohne sich in den griechisch-italienischen Konflikt einzumischen — ver-

teidigen werde. Nach der Beograder Erklärung machte sich in der gesamten italienischen Presse eine besondere Genugtuung bemerkbar. Die italienische Presse hat dieser Genugtuung bereits wiederholt Ausdruck verliehen und die »Stampa« und das »Giornale d'Italia« taten dies gestern neuerlich.

Sie besprechen noch einmal den Standpunkt Jugoslawiens und heben hervor, daß die jugoslawische Außenpolitik sich von zwei Grundsätzen leiten lasse. Der erste Grundsatz sei, daß Jugoslawien den Frieden wolle, und der zweite, daß Ju-

goslawien in Achtung seiner Unabhängigkeit und seiner Interessen fordere. Dies wären zwei leitende Ideen, auf denen die heutige jugoslawische Außenpolitik beruhe. Jugoslawien habe den tiefen Veränderungen, die in den letzten Jahren in Europa vor sich gegangen seien, stets Rechnung getragen. Es wußte sich zurechtfinden und sein Leben den neugeschaffenen Verhältnissen in Europa anzupassen. Auch im Kriege, der im Süden des Balkans ausgebrochen ist, sei Jugoslawien bestrebt sein Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Jugoslawien sei überzeugt, daß es in der Neuordnung, welche die Ach-

senmächte in Europa schaffen, die Stelle finden werde, die ihm zukomme. In Jugoslawien habe sich die Atmosphäre wieder beruhigt.

In seinem Artikel über die neutrale Haltung Jugoslawiens erklärt das »Giornale d'Italia«, der Wunsch aller jugoslawischen Nationalisten sei, daß Jugoslawien in das neue System Europas aufgenommen werde und daß es seine Interessen mit den Forderungen, die durch die Schaffung der Neuordnung auf dem Kontinent diktiert werden, in Einklang bringe. —

Seit Kriegsbeginn verlor England über 7.000.000 BRT Schiffsraumes

Deutsche Bilanz des Handelskrieges gegen England / Der Luftkrieg nimmt an Heftigkeit nicht ab

Berlin, 7. Nov. (Avala—DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Kampfverbände setzen am 5. und in der Nacht zum 6. Oktober die Vergeltungsflüge gegen London fort. An vielen Stellen wurden Brände und Explosionen verursacht. Zahlreiche Luftangriffe galten überdies den Hafen und Industrieanlagen sowie den Verkehrseinrichtungen in Süd- und Ostengland. Vor allem in Great Yarmouth wurden heftige Explosionen beobachtet. Deutsche Jagdflugzeuge brachten allen vor Portland neun feindliche Flugzeuge zum Absturz, ohne selbst Verluste zu erleiden. Bei Nachtangriffen auf schottische Häfen und die Industrieanlagen in Dundee wurden besonders starke Brände beobachtet. Im Pentland-Firth wurden 2 feindliche Patrouillenboote so schwer getroffen, daß mit ihrem Verlust gerechnet wird.

Die Verminung der britischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Holland und im Reichsgebiet ein und warfen an verschiedenen Stellen Bomben

ab. Nur in einem einzigen Ort gelang es ihnen, eine Industrieanlage zu treffen. Dabei entstand in einem Nebengebäude einer Weberei ein Brand, der jedoch in kürzester Zeit gelöscht wurde. Die übrigen Bomben fielen aufs Feld und auf Wohnviertel, wo einige Häuser beschädigt wurden. Zwei Zivilisten fanden den Tod, einige wurden verletzt.

Der Feind verlor gestern insgesamt 23 Flugzeuge: 21 wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht, je eines wurde von der Luftabwehr des Landheeres und der Marine-Flakartillerie abgeschossen. Sechs deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei der Verminung britischer Häfen tat sich das Kampfgeschwader »General Weber« hervor, das trotz der sehr ungünstigen Witterung die ganze Nacht hindurch tätig war.

Die Kriegsmarine setzte in den beiden letzten Monaten den Handelskrieg gegen England mit wachsendem Erfolg fort. — Auch die Luftwaffe unternahm, abgesehen von der Durchführung ihrer Hauptaufgabe der Angriffe auf die Britische Insel, in den beiden letzten Monaten Angriffe

auf eine große Zahl von einzeln fahrenden Schiffen und Geleitzügen. Im September und Oktober wurden 1.308.600 BRT feindlichen oder dem Feinde dienstbaren Schiffsraum versenkt, 946.000 BRT davon allein von Unterseebooten. Seit Kriegsbeginn sind daher also insgesamt 7.162.200 BRT feindlichen oder solchen Handelschiffsraums versenkt worden, der dem Feinde diene. Daran sind beteiligt: die Ueberseestreitkräfte der Kriegsmarine mit 1.810.000, die Unterseeboote mit 3.714.000 und die Luftwaffe mit 1.638.200 BRT. — Nicht eingerechnet sind die Verluste des Feindes an Kriegsschiffen sowie die Verluste an Handelsschiffsraum infolge von Minen oder durch Treffer der Küstenbatterien. Die Gesamtverluste des Feindes seit Kriegsbeginn sind also bedeutend größer. Besonders groß ist die Zahl der schwerbeschädigten Schiffe. Die Luftwaffe hat seit Kriegsbeginn über 3.000.000 BRT getroffen, zumeist schwer. Es ist anzunehmen, daß die schwerbeschädigten Schiffe zum Teil ihre Heimathäfen nicht mehr erreicht haben oder nicht ausbesserungsfähig sind.«

Vorübergehende Schließung der Beograder Universität

EINE MASSNAHME DES UNIVERSITÄTSSENATS

Beograd, 7. November. Der Senat der Beograder Universität hat gestern an die Studentenschaft einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

»Infolge der Ausschreitungen, zu denen es am 22. und 23. Oktober auf zwei verschiedenen Fakultäten gekommen ist, beschloß der Senat, die Universität zeitweise zu schließen. Der Senat konnte sich nur schweren Herzens entschließen, die kaum begonnenen Vorlesungen abzubrechen, doch wurde er dazu durch Ereignisse gezwungen, wie sie bisher auf unserer Universität noch nie vorgekommen sind.

In der Hoffnung, daß sich die Geister inzwischen beruhigen werden und die Vorlesungen wieder fortgesetzt werden können, erachtet es der Senat für seine Pflicht, sich bei der Wiedereröffnung der Universität an alle Studenten zu wenden, um sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die nicht zu bändigenden Ausschreitungen der einzelnen oder der einzelnen Gruppen für die ganze Universität und infolgedessen auch für alle Studenten ohne Unterschied mit sich bringen. Damit es in dem erbitterten Kampf der beiden Gruppen nicht zu einem bewaffneten Konflikt komme, müßte die Universität im Falle eines neuerlichen Zusammenstoßes nicht nur zeitweise, sondern dauernd geschlossen werden, was auch für jene Studenten, die an diesen Auseinandersetzungen nicht teilneh-

men und die zweifellos eine große Mehrheit der Studentenschaft bilden, den Verlust von einem oder mehreren Semestern bedeuten würde.«

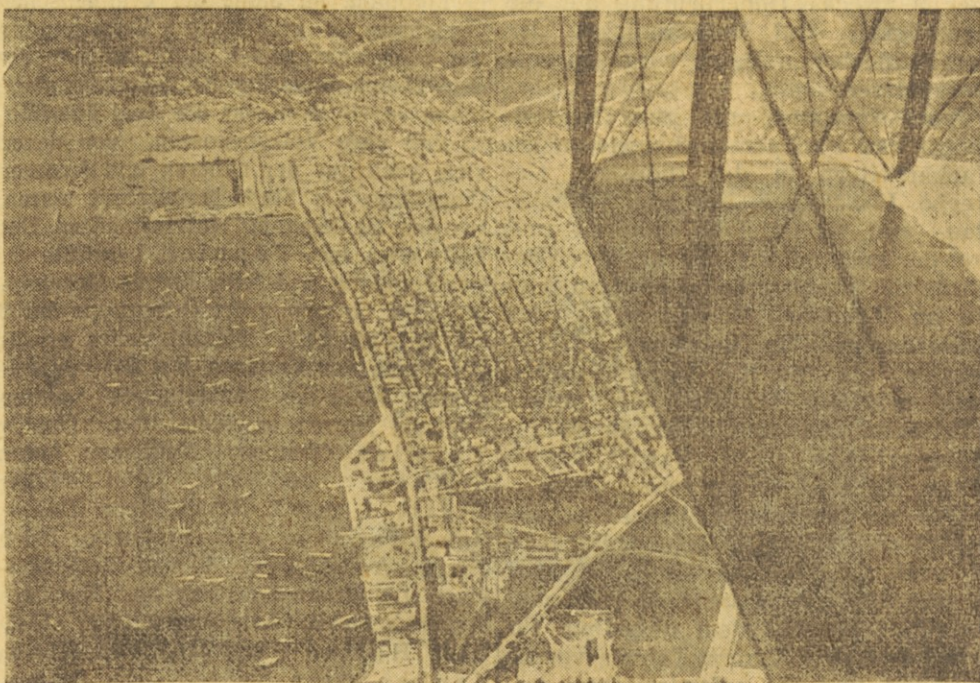
In dem Aufruf droht der Senat schließlich für den Fall wiederholter Ausschrei-

tungen mit den schärfsten Maßnahmen, die gesetzlich vorgesehen sind und legt der gesamten Studentenschaft im eigenen Interesse ans Herz, alle Auseinandersetzungen zu vermeiden, damit sich die anliebsamen Ereignisse der letzten Tage nicht mehr wiederholen.

Alle Polen müssen Rumänien bis zum 10. d. M. verlassen.

Berlin, 7. November. Stefani berichtet: Wie aus Rumänien berichtet wird, müssen alle polnischen Staatsangehörigen das rumänische Territorium bis zum

Das ist Saloniki



das jetzt in den Wehrmachtberichten wiederholt genannt wird. — Blick vom Flugzeug auf den belebten Hafen und die Stadt Saloniki. —

10. d. M. verlassen. Sechzig Funktionäre der einstigen polnischen Regierung sind bereits nach Istanbul abgereist.

Molotow kommt am 11. November nach Berlin?

Zürich, 7. Nov. Wie der Berliner Korrespondent der hiesigen Zeitung »Die Tat« berichtet, mehren sich in den letzten Tagen immer mehr die Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch Molotows in Berlin. Als Datum wird bereits der 11. November bezeichnet. Ebenso wird in Berlin sehr viel über den Abschluß eines deutsch-französischen Friedens gesprochen und wird in diesem Zusammenhang ebenfalls der 11. November genannt, der Tag des deutsch-französischen Waffenstillstandes aus dem Jahre 1918.

Woroschilow erhielt den Marschallstern in Brillanten.

Moskau, 7. Nov. (Avala.) Der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion Kalinin überreichte am 5. d. M. den Sowjetmarschällen den kürzlich gestifteten Sowjetstern in Brillanten. Den Marschallsstern erhielten Woroschilow, Timoschenko, Budjonny, Kulik und Schaposchnikow.

Meraner Veranstaltungskalender für die kommende Saison.

(S.A.P.E., Rom): Der Ratsausschuß des Rennverbandes, Abteilung Meran, ist in Meran zusammengetreten, um über die bedeutsamen Veranstaltungen des kommenden Jahres zu beraten. Folgende Sportwettbewerbe wurden angesetzt: Schönheitswettbewerb für aveglignese Pferde; Italienisches Reitturnier vom 9. bis 17. April; Frühlinggalopprennen; acht Renntage mit folgenden Daten: 20., 27. April, 4., 11., 18., 22., 25. Mai, 1. Jui. — Sommer- und Herbstgalopprennen, elf Renntage mit folgenden Daten: 17., 24., 31. August, 7., 14., 20. September, 5., 12., 16., 19. Oktober 1941. — Das Rennen um den »Großen Preis von Meran« wird am 18. Oktober 1941 gelaufen. Internationales Reitturnier: sieben Renntage am 11., 13., 14., 15., 17. und 20. Oktober. — Das Verfahren des bekannten Millionenrennens wird keinerlei Aenderung erleiden.

Die Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo.

(S.A.P.E., Rom): Cortina d'Ampezzo steht vor einer an Ereignissen und Veranstaltungen überaus reichen Wintersaison. Während einerseits die Organisationsarbeiten für die Ski-Weltmeisterschaften in vollem Gange sind, zu denen sich schon etwa zwölf europäische Nationen gemeldet haben, lassen andere sportliche Ereignisse von großer Bedeutung (von den italienischen Bobführermeisterschaften zu dem Skilauf »Rund um die Dolomiten«, zum Hochgebirgspreis, der den Namen des Parteisekretärs tragen wird, zu den italienischen Skimeisterschaften der G. I. L. usw.) den Winterveranstaltungsplan des Jahres XIX. für die »Königin der Dolomiten« außerordentlich interessant erscheinen. Natürlich ist der Kampf um die Skimeisterschaft der Höhepunkt all dieser vielen Veranstaltungen. Bewußt der Verantwortung, die es übernimmt, vollkommen ausgerüstet zum Empfang der vielen Gäste — die Anlagen gehören zu den modernsten auf dem Gebiet

des Wintersports — erwartet Cortina d'Ampezzo (1210 m über dem Meerespiegel gelegen) das große Ereignis in der Gewißheit, seinen tadellosen Ruf als Hauptstadt des Schnees und das Ansehen des sportlichen und gastlichen Italien wie derum würdig zu verteidigen.

Kultur-Chronik

Blühen des Kunstlebens in Berlin

(RDV) Berlin, Nov.

Die Versuche Englands, das Leben in der Reichshauptstadt zu stören, ja es auch nur zu verwirren, sind bisher völlig fehlgeschlagen. Das beweist ein Blick auf den Anzeigenteil der Zeitungen, in dem Tag für Tag eine Fülle von Opern- und sonstigen Bühnenaufführungen, von Konzerten, Filmveranstaltungen, Tanzabenden usw. angekündigt werden. Das beweist vor allem auch ein Blick in die Theater und Konzertsäle selbst, die Abend für Abend bis auf den letzten Platz besetzt sind.

Die Spielzeit 1940-41 hat in Berlin in diesem Jahre pünktlich wie immer eingesetzt, obwohl bekanntlich auch die Reichshauptstadt von den Kriegseignissen nicht ganz unberührt geblieben ist. Die Staatstheater haben mit wohl ausgewogener Sorgsamkeit ihren Spielplan gestaltet und bereits mit einer Reihe von Ur- und Neuaufführungen aufgewartet, denen weitere folgen. Mit der Komödie »Kirschen für Rom« von Höpfer in der Gustav Gründgens wieder einmal als Schauspieler mitwirkt, und mit dem Schauspiel »Der goldene Dolch« von Apel sind zeitgenössische Autoren zu Wort gekommen. Shakespeare fehlt ebenso wenig wie die Werke deutscher klassischer Kunst. Das Deutsche Theater stand und steht im Zeichen der klassischen Komödie; nach dem »Sommernachts Traum« folgte das »Kaffeehaus« von Goldoni Heinrich George begann die Winterspielzeit seines Schillertheaters mit »Don Carlos«, brachte dann mit Max Geisenheyners »Obrist Michael« das interessante Schauspiel eines zeitgenössischen Dichters und zum 75. Geburtstag des Dichters Max Halbes »Strom« auf die Bühne. Ausgezeichnete Aufführungen von Grillparzers »Medea« erlebt man in der Volksbühne, und die Theater der leichtgeschürzten Muse brachten glanzvolle Premieren heraus, so das Metropol »Frauen im Metropol«, während der Admiralspalast mit einer Neuaufführung von Lehars »Lustiger Witwe« aufwartet.

Die Berliner Varieties verstehen es immer wieder, hervorragende Programme aufzustellen. Die glanzvolle Revue »Das Ewig-Weibliche« in der Scala stellt eine besonders hervorragende Leistung dar, wie überhaupt die Varieties nicht im geringsten eine Beeinflussung ihrer Leistungen durch den Krieg spüren lassen. An Nachmittagen spielt die Piazza diesmal ein anmutiges Märchenstück »Aschenputtel«, und in den Abendvorstellungen der Scala, Plaza, des Wintergartens und der vielen kleineren Kabaretts sowie des Kabaretts der Komiker fällt immer wieder auch das starke Kontingent namhafter ausländischer Artisten und Varietékünstler auf.

Die Filmtheater erfreuen sich weiterhin stärksten Besuches. Der Premierspiegel zeigt Woche für Woche neue hervorragende Filme an. Besonders tiefen Eindruck hinterließen »Jud Süß«, der Wessely-Film »Ein Leben lang« und Colin Rob' Forscherwerk »Das neue Eisen«. Eine ganz besonders hohe Zeit erleben auch wieder die Konzertsäle. Drei Konzerte täglich sind die Regel. Auch hier bereichern prominente Ausländer den Spielplan. Nach einem Philharmonischen Konzert unter Leitung von Eugen Jochum mit Wilhelm Furtwängler am 14. Oktober mit dem ersten der zehn von ihm dirigierten Konzerte.

Weitere Ecke

Gast: »Der Hummer hat ja nur eine Schere!«

Kellner: »Die zweite hat er wahrscheinlich beim Kampf mit einem Nebenbuhler verloren.«

Gast: »So, dann nehmen Sie diesen Weg und bringen Sie mir den Sieger.«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 6. November

Teuerungszulagen für die Privatangestellten

Die Arbeitnehmerorganisationen haben die Erhöhung der Teuerungszulagen für alle Privatangestellten in Vorschlag gebracht

Die Arbeitnehmerorganisationen haben den Arbeitgebervereinigungen die Erhöhung der Bezüge für alle Privatangestellten in Vorschlag gebracht. Wie der »Trgovski list« (Ljubljana) berichtet, haben die Vertreter der Arbeitgeberorganisationen den Beschluss

augengläser?

dipl. optiker

e. peteln

gefasst, allen Arbeitgebern die Erhöhung der Gehälter anzuerkennen bzw. die Teuerungszulagen in der gleichen Höhe anzuerkennen wie in Kroatien. Die neuen Gehälter sollen mit 1. November zur Auszahlung gelangen. Ausgeschlossen hiervon wären jedoch diejenigen Angestellten, deren Bezüge auf Grund der Verordnung über die Minimalgehälter erhöht wurden, da das Banat Kroatien für Privatange-

stellte keine Minimallöhne festgesetzt hat. Die Arbeitnehmerorganisationen haben an den Banus das Ersuchen um die Einführung eines Ausgleichsverfahrens gerichtet. Die Verwaltung des Draubanats hat daher die Ausgleichsverhandlung für den 12. November um 10 Uhr vormittags im Banalpalais anberaumt.

Wie aus dieser Ankündigung zu ersuchen ist, geht auch in Slowenien die Frage einer der Teuerung angepassten Erhöhung der Bezüge der Privatbeamten ihrer Lösung entgegen. Es liegt angesichts der ausserordentlich geschwächten Kaufkraft der Privatangestellten auch im Interesse der Unternehmerverbände, dass die Privatangestellten die Gehaltserhöhungen so bald als möglich ausbezahlt erhalten, damit die immer grössere Diskrepanz zwischen Preisen und Einkommen wenigstens einigermaßen vermindert wird.

Meldepflicht der Mitglieder des Hilfsheeres

Verlautbarung des Stadtmagistrats

Dem Hilfsheer der Landesverteidigung gehören nach der vor einigen Wochen erlassenen diesbezüglichen Verordnung, ausgenommen die Militärdienstpflichtigen, alle männlichen jugoslawischen Staatsbürger vom beendeten 16. Lebensjahr an (die im Jahre 1923 geboren und älteren bis zum Eintritt in den Kadern, ferner alle in den Jahren 1889 bis 1870 (intellektuellen Arbeiter) bzw. bis zum Jahre 1875 (manuellen Arbeiter) Geborenen, ausserdem aber auch alle jene, die ständig oder derzeit militärdienstuntauglich sind, schliesslich alle Militärdienstpflichtigen (auch Reserveoffiziere, -Unteroffiziere und -Militärbeamte), die von der Einberufung zum Militärdienst im Friedens-, Bereitschafts- oder Kriegszustand befreit sind oder befreit sein werden.

Das Schutzamt des Mariborer Stadtmagistrats stellt allen Hilfsheerpflichtigen Einberufungsformulare zu, die nach Empfang genau u. leserlich ausgefüllt und unverzüglich dem Schutzamt des Stadtmagistrats, Rotovski trg 9, ebenerdig, links, Zimmer 9, zwecks Überprüfung auf die Genauigkeit und Vollständigkeit der vorgeschriebenen Daten vorgelegt werden müssen.

Jene Personen, die zum Verwaltungs- und Fachpersonal sowie zu den Facharbeitern in der Industrie, Gewerbe, Forstwesen, Bergbau, Verkehr, Bau- und Sanitätsfach gehören und von der zuständigen (militärischen) Behörde die Bescheinigung besitzen, dass sie im Friedens-, Bereitschafts- oder Kriegszustand in Betrieben benötigt werden, die für die Landesverteidigung arbeiten, brauchen die vorgeschriebene Anmeldung, falls er sie zufällig erhalten sollte, nicht auszufüllen, doch ist sie zu retournieren.

Wer die Einberufung nicht erhält, jedoch zum Hilfsheer gehört, hat, falls er nach Maribor zuständig ist und in der Stadt wenigstens drei Monate wohnhaft ist, trotzdem unbedingt im Schutzamt des Stadtmagistrats vorzusprechen und die erforderlichen Angaben dort vorzunehmen.

Personen, die das 70. Lebensjahr (intellektuelle Arbeiter) bzw. das 60. Lebensjahr (manuelle Arbeiter) über-

schritten haben, können auf eigenen Wunsch als Freiwillige in das Dienstheer eintreten.

Wer sich im Schutzamt des Stadtmagistrats, falls er die Einberufung nicht erhalten sollte, nicht meldet, um sich der Einberufung in das Hilfsheer der Landesverteidigung zu entziehen, oder wer auf die Aufforderung hin mündlich oder schriftlich falsche Angaben macht, wird nach der diesbezüglichen Verordnung mit Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe von 5000 Dinar belegt.

Es wird darauf verwiesen, dass der Dienst im Hilfsheer keineswegs identisch ist mit dem Dienst im passiven Luftschutz. Die Zuteilung zum passiven Luftschutzdienst berechtigt niemanden, aus diesem Grunde die Anmeldung nicht vorzunehmen und sich in das Hilfsheer der Landesverteidigung nicht einreihen zu lassen.

Schwäbisch-deutscher Kulturbund

Samstag, 2. November, abends fand in Ljubljana im Saale der evangelischen Gemeinde die gründende Versammlung der Ortsgruppe Ljubljana des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes statt; schon vor Beginn war der Saal überfüllt, so daß viele Volksgenossen, von denen viele auch aus der näheren und fernen Umgebung der Stadt herbeigeeilt waren, vor dem Saaleingang bleiben mußten. Der Einberufer, Ing. Tönnies, begrüßte die Versammlung und teilte ihr die Genehmigung der Gründung der Ortsgruppe durch die Behörde mit; hierauf verlas er die Satzungen des Vereines. Bei der nun folgenden Wahl des Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: Ing. Gustav Tönnies, Obmann; Kaufmann Anton Schuster und abs. Jurist Walter Wutti, 1. und 2. Schriftführer; Doktor Erik Zeschka und Prokurist Erich Halbensteiner, 1. und 2. Säckelwart; Dr. Franz Schley und Hermann Kromholz, Rechnungsprüfer; Frau Edith Hamann und Dr. Josef Staudacher, deren Stellvertreter; Nikolaus Klementz, Edmund Stransky und Alois Wider, Ausschußmitglieder. Hierauf erklärte der beauftragte Stellvertreter des Gauführers Klingberg aus

Maribor in längerer Rede die Tätigkeit und die Ziele des Kulturbundes und forderte alle Anwesenden zur tätigen Mitarbeit auf. Zum Schlusse begrüßte noch der Beauftragte der Bundesleitung, Gau-sekretär Grill, die Versammlung und überbrachte die Grüße des Bundesobmanns.

Allgummi für Schuherzeugung gefaltet

Da infolge des Krieges die Einfuhr von Kautschuk in Jugoslawien fast unmöglich geworden ist, hat der Handelsminister die Verwendung von Rohgummi bei der Herstellung von Gummischuhen verboten. Auf diese Weise werden die vorhandenen Gummivorräte zur Erzeugung von technischen Artikeln dienen. Trotzdem bleibt die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhwerk offen. Die vorhandenen Ledermengen reichen für die Schuherzeugung bei weitem nicht aus, u. die Häute- und Ledereinfuhr ist desgleichen mit größten Schwierigkeiten verbunden.

Um aus dieser Situation halbwegs einen Ausweg zu finden, hat jetzt der Handelsminister eine Entscheidung getroffen, wonach Allgummi zur Erzeugung von Gummischuhen verwendet werden darf. Es ist zu erwarten, daß sich durch diese Maßnahme die Situation am Schuhmarkt mit der Zeit etwas bessern wird.

in Trauung. Dieser Tage fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Erhard Jarosch, Kaufmann in Muta, mit Frä. Berta Seidenader, Besitzers- und Gastwirstochter, statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam dessen Onkel Herr Otto Pajek, Fabrikant und Schlossbesitzer in Muta, für die Braut deren Vetter Herr Walter Jarosch, Buchhalter in Maribor. Dem allseits beliebten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor. Die Ortsgruppenführung gibt allen ihren Mitgliedern bekannt, daß die Jahreshauptversammlung am Freitag, den 8. November um 20 Uhr im Gambinussaale stattfindet. Zutritt haben nur Mitglieder des Kulturbundes gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte, daher Legitimationen mitbringen!

m. Volksuniversität. Morgen, Freitag, den 8. d. abends erscheint der hiesige bekannte Naturwissenschaftler und Bergsteiger Professor Viktor Petkovšek am Vortragstisch und wird über seine Tour »Von der Adria zu den Gipfeln des Durmitor« sprechen, die er im vergangenen Sommer mit einem Fachmann für Farbenphotographie unternommen hat. Die interessanten Ausführungen werden von Lichtbildern begleitet sein, die die wunderbaren Naturschönheiten aus der Gegend von Kotor und Skutari, vor allem aber das Bergmassiv des Durmitor vor Augen führen werden.

m. In Ihrem Interesse ist es gelegen, die Fahrkarten stets im Reisebüro »Putnik« zu beschaffen. Alle Fahrkarten zu Originalpreisen, erschöpfende Informationen über die Fahrordnung, Nachlässe usw. Rückfahrkarten sind schon einige Tage vor Antritt der Fahrt erhältlich. Sie ersparen sich Zeit und Geld!

m. Krankenpflegerkurs des Rotkreuzes. Der Bezirksausschuß des Vereines vom Roten Kreuz in Maribor beabsichtigt demnächst seinen neunten Kurs für freiwillige Krankenpfleger und -Pflegerinnen zu veranstalten. Der Kurs wird 8 bis 12 Wochen dauern und wird zwei- bis dreimal in der Woche zu zwei Stunden abgehalten werden. Männer, die nicht militärdienstpflichtig sind, in erster Linie jedoch Frauen im Alter zwischen 18 und 50 Jahren werden eingeladen, zwecks Teilnahme am Kurse bis 12. d. ihre Anmeldung mündlich oder schriftlich in der Vereinskasse im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft für

Maribor, linkes Draufufer, II. Stockwerk, Zimmer 43, zwischen 10 und 12 Uhr vorzunehmen.

m. Wäschdiebstahl. In einer Manufakturwarenhandlung in der Vetrinjska ulica wurden zwei Frauen dabei ertappt, als sie verschiedene Wäschestücke verschwinden ließen. Bei der polizeilichen Untersuchung fand man bei ihnen zahlreiche Stücke neuer Damenwäsche, aber auch Kravatten und Damentaschen im Werte von mehreren Hundert Dinar. Es handelt sich um die stellenlosen Arbeiterinnen Maria R o j c aus Šmarje pri Ješah und Erna B e v c aus Celje. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um alle geschädigten Kaufleute festzustellen.

m. Einen Schwächeanfall erlitt der 65-jährige Viehtreiber Vinzenz D u h aus Pobrežje in der Aleksandrova cesta und stürzte zu Boden. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Opfer der Save. Bei Litija wurde vor einigen Tagen die Leiche eines jungen Mädchens saveabwärts treiben gesehen, eine Bergung war jedoch wegen des hohen Wasserstandes bisher nicht möglich. Aus der Beschreibung der Augenzeugen ist es zu entnehmen, dass es sich um die 21-jährige Hochschülerin Zdenka J a k u l i n aus Ljubljana handelt, die seit einigen Tagen abgängig ist. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um die näheren Umstände, die den Tod des Mädchens verursacht haben, in Erfahrung zu bringen.

m. Wetterbericht vom 7. d., 9 Uhr: Temperatur 6,6 Grad, Luftfeuchtigkeit 96 Prozent, Luftdruck 734,8 Millimeter. Westwind. Gestern Maximaltemperatur 10,5, heute Minimaltemperatur 4,8 Grad. Niederschlag seit gestern nachmittags 20 Millimeter.

m. Weingartenbesitzer, Achtung! Drucksorten für die Anmeldung »A« und »C« im Zusammenhange mit der Süssung des Weinmostes erhalten Sie im Verlag der Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ulica 6.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Ptuj ist der 27-jährige Jakob S l a n a gestorben. Friede seiner Asche!

p. Vermählung. Dieser Tage wurde Herr Dr. Manfred Scheichenbauer, Beamter des Spar- und Vorschußvereines in Ptuj, mit Frau Leni S c h w a b e getraut. Dem allseits geschätzten neu vermählten Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Wegen Mißachtung der Fleischpreise wurden in den letzten Tagen mehrere Fleischhauer bestraft. Es werden in diesem Zusammenhang auch alle übrigen Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht, sich an die bestehenden Vorschriften zu halten, um der Bestrafung zu entgehen.

p. Angeschwemmte Mannesleiche. In Spuhlje bei Ptuj wurde eine Mannesleiche in der Drauf aufgefunden. Die Leiche, die nicht agnosziert werden konnte, wurde auf dem Friedhofe in Rogoznica zur letzten Ruhe bestattet. Der Ertrunkene, dessen Leiche keine Wunden oder sonstige Anzeichen eines gewaltsamen Todes aufwies, dürfte 25 bis 30 Jahre alt gewesen sein.

p. Fremdenverkehr im Oktober. Im Oktober wurde Ptuj von 234 Jugoslawen, 2 Italienern, 31 Reichsdeutschen und einem Bulgaren besucht. Insgesamt waren es 268 Personen. Insgesamt wurden 431 Nächtigungen verzeichnet.

p. Diebstahl. Dieser Tage wurden aus dem versperrten Keller einer Besitzerin größere Mengen an Kartoffeln und Mais im Gesamtwerte von 600 Dinar entwendet. Nach dem Täter wird gefahndet.

p. Tonkino Ptuj. Am Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. d. M. um 20 Uhr der Film »Ich klagte an!« Ein Bild der verlassenen Großstadtjugend.

p. Royal-Kino. Bis 7. d. M. läuft der Film »Früchte der Erde«. Ein herrlicher Kolor-Film mit Olivia de Havilland und George Brent.

Die Forderungen der Arbeiterkammern

EINFÜHRUNG VON MAXIMALPREISEN, REFORM DER SOZIALVERSICHERUNG, EINFÜHRUNG DER OBLIGATORISCHEN ARBEITSLOSENVERSICHERUNG — TEUERUNGSZULAGEN FÜR DIE PRIVATANGESTELLTEN USW.

Skoplje, 7. November. In Skoplje fand eine Plenarsitzung der Zentrale des Sekretariats der Arbeiterkammern statt. Auf der Konferenz wurde eine Entschliebung angenommen, die die nachstehenden Forderungen der Arbeiterkammern enthält:

1. Die Einführung von Maximalpreisen und eine einheitliche Führung des gesamten Wirtschaftslebens.

2. Reorganisation des Zentralamtes für Arbeitsversicherung. Die am großen Defizit der Sozialversicherung Schuldigen sind zur Verantwortung zu ziehen. Abschaffung des Kommissariats im Zentralamt und bei den Kreisämtern für Arbeitsversicherung.

3. Die Arbeitsbörsen und das System der Arbeitslosenunterstützung sind als unsoziale Erscheinungen abzuschaffen.

Anstatt dessen soll die obligatorische Arbeitslosenversicherung eingeführt werden.

4. Erlass eines Gesetzes über die Unterstützung der Arbeiter- und Angestelltenkonsumvereine.

5. Sofortiger Erlass einer Verordnung über die Teuerungszulagen der Privatangestellten.

6. Schärfste Maßnahmen gegen die Mißachtung der Verordnung über die Minimallohne.

7. Erlass einer Verordnung über die Unterstützung der zur Waffenübung einberufenen Arbeiter in der Höhe des Minimallohnes.

8. Rechtmäßige Konsultierung der Arbeiterkammern in Angelegenheit aller Verordnungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes und der Sozialpolitik.

Aus Celje

November in Celje

Die schöne altübernommene Sitte, an den Tagen Allerheiligen-Allerseelen der Heimgegangenen an den mit besonderer Liebe geschmückten Gräbern zu gedenken, fand auch heuer sinnige Pflege. In beiden Friedhöfen blühten Chrysanthemen sowie bunte Asters, Erika und Begonien, wurden Kränze, Blumenkreuze, brennende Lampen und Kerzen zu schlichter, würdiger Grabzier verwendet. Im Krieger-Ehrengräberfeld des Stadtfriedhofes zeigten alle Ruhestätten schönen Blumenschmuck. Der Deutsche Männergesangsverein ließ an den Ruhestätten seiner gestorbenen Mitglieder August Pacchiaffio, Gustav Stiger und Dr. Fritz Zangger Kränze mit blaugelben Schleifen niederlegen. Ernst und ergreifend klangen die Trauerchöre der vereinigten Gesangsvereine »CPD«, »Zvon« und »Oljka« unter der Führung des Professors Knap über die blumen- und lichter geschmückten Gräber zum Gedächtnis der Toten. Auch den rund 1500 Soldaten im Heldenfriedhof galt ein Trauerlied. Es war ein Gruß an die Helden der Weltkriege und des jetzigen Krieges, die ihr glückbesonnenes Leben, ihr junges Blut der Heimat schenken und uns der Treue Beispiel gegeben haben. Auch das Wetter paßte so recht zur Stimmung dieser beiden Tage: trostlos waren sie in ihrer grauen, nebelbeuchten und kalten Novemberhülle. Wie ein mächtiges Leichentuch hatte der Himmel feierlich weißen Schnee weich über Grab und Friedhof u. Landschaft gebreitet. Dann aber gab es Wetterwende. Schon der Sonntag brachte wieder Sonnenschein und gar erst der Dienstag war ein Tag von seltener Milde. Die Sonne streckte noch einmal die hellen Geberhände segnend übers Brachfeld aus. Ungetrübte Schönheit, Wärme und Luft-ruhe erfüllten diesen Spätherbsttag. »So nimmt man diese letzten Sonnentage, von Gold schwer, nah an des Todes Saum, wie eine schöne, ungeahnte Gabe, gleich

einem letzten sanften Liebestraum«. In den Nächten aber steht immer wieder Sturm auf, macht die Bäume kahl und zerrißt die letzten Zelte sommerlicher Hoffnung...

H. P. Scharfena u.

c. Evangelische Kirchengemeinde. Der Gemeindegottesdienst findet Sonntag, den 10. November, um 10 Uhr in der Christuskirche, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindegottesaal des Pfarrhauses statt.

c. Ratsherrensitzung. Freitag, den 8. November, findet um 18 Uhr 30 eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaal des Rathauses statt.

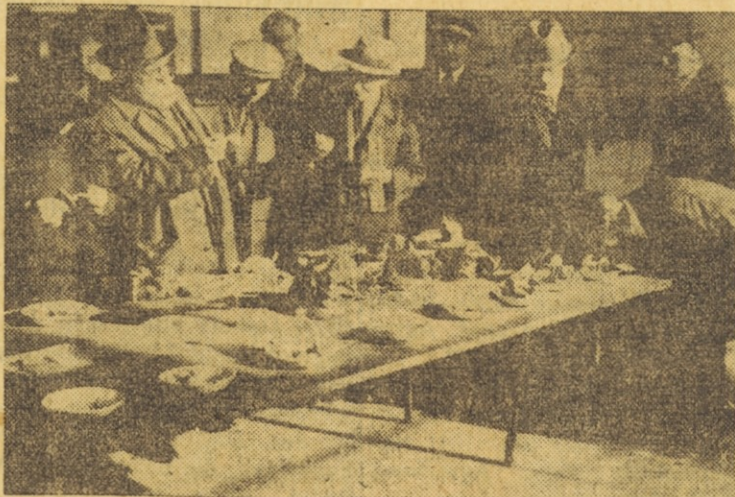
c. Auszeichnung und Festsitzung. Die Hermagoras-Gesellschaft (Mohorjeva družba) in Celje, die heuer ihr 80. Wiegenfest begeht, wurde mit dem Sava-Orden I. Klasse ausgezeichnet. Den Orden überbrachte am Dienstag im Rahmen einer Festsitzung, der auch Erzbischof Dr. U j č i č aus Beograd beiwohnte, Banus Dr. Marko Natlačen mit einer Ansprache.

c. Aus dem Wirtschaftsleben. Herr Franz Dobovičnik, Kaufmann in Celje, ist als Gesellschafter und Miteigentümer in die Firma »Elka« (Textilfabrik in Celje — bisheriger alleiniger Eigentümer Herr Leo Kudiš) eingetreten.

c. Kino Metropol. Donnerstag und Freitag: »Kosakenblut«, ein Filmdrama aus dem Leben der Kosaken in Amerika. Russische Lieder und Tänze bestimmen den Rhythmus des Filmes. In den Hauptrollen Akim Tamiroff und Leif Erikson.

Ein alter christlicher Friedhof beim Sankt Peters-Oratorium in Rom.

(S. A. P. E., Rom). Bei Grabungsarbeiten vor dem Santo Ufficio am Sankt Peters-Oratorium in Rom sind zahlreiche Menschenknochen gefunden worden, die das Vorhandensein eines christlichen Friedhofs im Untergrund beweisen. Es scheint, daß dieser Friedhof vorwiegend von aus Franken kommenden Pilgern benutzt worden ist.



Auch die Nase prüft mit! — Alljährlich findet in Paris die große Pilzausstellung statt, auf der sich Kenner und Feinschmecker zahlreich einzufinden pflegen. In diesem Jahr erfolgte die Eröffnung dieser Tage.

Maribor Theater

REPERTOIRE:

Donnerstag, 7. November um 20 Uhr: »Das Ende des Weges«. Ermäßigte Preise. Auftreten der Schauspielschule Skrbinek.

Freitag, 8. November: Geschlossen.

Samstag, 9. November um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Ab. A.

Sonntag, 10. November um 15 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. — Um 20 Uhr: »Ungewöhnlicher Mensch«. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der sensationelle historische Großfilm »Der Feuerfelsen« mit Luis Trenker in der Hauptrolle. — Im Kärntnerland bereitet sich ein Aufstand gegen Napoleon vor. Ein Meldereiter kommt mit einer wichtigen Meldung aus dem Norden. Sturmegger, genannt der »Feuerfelsen«, ist Anführer des Aufstandes, oft gerät er in Gefahr, gefangen zu werden, aber immer wieder gelingt es ihm zu entkommen. Standrecht und andere Maßnahmen können das Feuer nicht mehr zum Erlöschen bringen. Es breitet sich weiter und weiter aus. Sturmegger sucht sogar Hilfe in Wien beim Erzherzog Johann, doch dieser wird auf Betreiben des Kanzlers Metternich nach Graz verbannt, so daß er nicht eingreifen kann. In einem dramatischen, auch für die Franzosen verlustreichen Kampf wird durch Verrat der Aufstand niedergeschlagen. Der Feuerfelsen muß fliehen und irrt, auch von seinen Landsleuten verfehmt, umher. Jedoch glaubt er an den Endsieg. — Dieser kommt nach Napoleons Rückkehr aus Moskau, der Kaiser wird gestürzt. Frieden kommt über Europa, auch der Feuerfelsen kehrt heim zu seinem Weib, um nun als Bauer seinem Hof und seinem Volk zu dienen.

Esplanade-Tonkino. Der echt russische Großfilm »Wolga, Wolga...«, die größte musikalische Sensation der Gegenwart! Die neueste Schöpfung des Regisseurs u. Komponisten des Filmwerkes »Hirt Kostja«. In der Hauptrolle die berühmte russische Sängerin und Tänzerin Ljuba Orlova, bekannt aus »Hirt Kostja«. Herrliche Einfälle, Humor, sprühende Lebensfreude, Uebermut und erstklassige Musik umweben den Film. Ueber 400 der besten Musiker, Tänzer und Tänzerinnen. Ein Film, den niemand versäumen sollte!

Union-Tonkino. Das große Filmdrama aus der Zeit nach dem Weltkriege »Am Scheidewege«. Das Stück behandelt die Lebensschicksale eines Kriegsbeschädigten, der infolge seiner Verletzungen die Erinnerung vollkommen verloren hat. — Die Handlung ist äußerst spannend. In den Hauptrollen Charles Vanel und Susy Prim.

Radio-Programm

Freitag, 8. November

Ljubljana, 7 Uhr Morgenkonzert. — 11 Schulstunde. — 12 Mittagskonzert. — 18 Frauenecke. — 18.20 Nachmittagskonzert. — 20 Russische Musik. — 20.45 Abendunterhaltung. — 22.15 Nachtmusik. — **Beograd,** 6 Morgengruß. — 12 Mittagskonzert. — 17.05 Nachmittagsveranstaltung. — 20 Übertragung aus Banjaluka. — 22 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 20 Abendveranstaltung. — **Sofia,** 20 Cesar-Frank-Abend. — 21.55 Tanzmusik. — **England I,** 20 Abendprogramm. — 21.15 Bunter Abend. — **Beromünster,** 20.35 Abendkonzert. — **Budapest,** 19.35 Sinfoniekonzert. — **Italien I,** 20.55 Orchesterkonzert. — **Italien II,** 21 Operettenfragmente. — **Großdeutscher Rundfunk,** 20.20 Gruß aus der Heimat. — 22.15 Unterhaltungskonzert.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Vorwiegend bewölkt, kühl und unbeständig.

Die Mailänder Messe 1941.

(S. A. B. E., Rom). Die gewohnte jährliche Mailänder Internationale Mustermesse wird 1941 vom 12. bis 27. April abgehalten werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Handelsbesprechungen mit Italien

Beograd, 7. November. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, haben im Hinblick auf die bevorstehenden Handelsbesprechungen mit Italien die für den Außenhandel zuständigen Behörden ein Rundschreiben versandt, in welchem die Wirtschaftskorporationen aufgefordert werden, ihre Vorschläge und Wünsche bezüglich des Güteraustausches mit Italien bekanntzugeben. Es wurden insbesondere Angaben über die Art, wie sich der Warenverkehr mit Italien abwickelt, verlangt, u. zw. namentlich was die Lieferungen von Baumwollgarnen und Fiocco seitens Italiens laut dem unlängst in Venedig abgeschlossenen neuen Übereinkommen anbelangt. Wie man ferner erfährt, werden bei den bevorstehenden Verhandlungen keine Ausfuhr- und Einfuhrkontingente festgesetzt werden, da

diese Frage bereits im Rahmen der im Juni stattgefundenen Besprechungen für die Zeit bis zum 31. Juni 1941 geregelt worden ist. Es wird nur über die Abänderung gewisser Kontingente u. die Einführung einiger neuer Kontingente gemäß den augenblicklichen Möglichkeiten und Bedürfnissen beider Länder verhandelt werden. Gesondert wird über die Freigabe der in italienischen Häfen blockierten jugoslawischen Warensendungen verhandelt werden. Italienischerseits wurden für diese Freigabe gewisse Gegenstände verlangt, zu welchen sich Jugoslawien bereit erklärt hat, sodaß also nur noch die technische Seite der Frage zu lösen ist. Die Handelsbesprechungen mit Italien werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfinden.

Uhr in der Bahnhofrestauration in Ljubljana ihre Generalversammlung ab.

× Im Clearingverkehr mit Deutschland brachte es die erhöhte Einfuhr mit sich, daß Jugoslawien jetzt Schuldner geworden ist. Die Passivpost in unserem Warenaustausch mit Deutschland ist bereits auf 7.44 Millionen Mark angestiegen. Etwas angewachsen ist auch unsere Clearingschuld im Verkehr mit Böhmen-Mähren.

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien werden nach Beograder Informationen in der zweiten Novemberhälfte vor sich gehen. Kontingente werden diesmal nicht festgesetzt werden, da dies bereits im Juli d. J. geschehen ist, doch dürften einige Änderungen in der Zusammensetzung der zum Versand gebrachten Gütermengen eintreten. Der Warenverkehr zwischen Jugoslawien und Italien steigt fortwährend. So hat sich heuer bis August die Ausfuhr nach Italien gegen-

über der vorjährigen verdoppelt, im Vergleich mit d. Export im gleichen Zeiteabschnitt des Jahres 1938 jedoch mehr als verdreifacht. Annähernd ist es auch mit der Einfuhr bestellt. Unser Clearingsaldo im Verkehr mit Italien war in den ersten acht Monaten 1940 um fast 190 Millionen Dinar aktiv, während es noch im Vorjahr um 77 Millionen und vor zwei Jahren um 56 Millionen Dinar passiv war.

× Weitere Benzineinschränkung in Industriebetrieben? Nach einer Beograder Meldung ist demnächst eine weitere Einschränkung der den Unternehmungen zu Industriezwecken eingeräumten Quoten von Benzinmischungen, die ohnehin vor kurzem um 25% herabgesetzt worden sind, zu erwarten. Es wird behauptet, der gegenwärtige Benzinverbrauch in den Industriebetrieben sei bedeutend größer als unbedingt notwendig. Im Zusammenhang damit soll auch eine Revision der Bezugsbewilligungen vorgenommen werden.

× Neue Kreidebezugsquelle. In das Handelsregister wurde die Firma »Kreida«, Močnik & Ko., in Radovina bei Bled eingetragen, die sich mit der Gewinnung und Verarbeitung von Kreide befaßt.

Der jugoslawische Außenhandel auf neuer Grundlage

VOR EINER NEUEN VERORDNUNG ÜBER DIE KONTROLLE DES AUSSENHANDELS. — DIE BISHERIGE ART DER BESCHÄFTIGUNG DER EIN- UND AUSFUHR UNBEFRIEDIGEND.

Wie schon in der gestrigen Folge unseres Blattes kurz erwähnt, prüft das Handelsministerium gegenwärtig eingehend die Frage einer Aenderung der bisherigen Kontrolle des jugoslawischen Außenhandels. In dieser Angelegenheit erfahren wir nachstehende Einzelheiten:

Sofort nach der Veröffentlichung der Verordnung über den Außenhandel wurden seitens der Wirtschaftskreise Zweifel hinsichtlich der praktischen Resultate der Bestimmungen dieser Verordnung geäußert. Die Notwendigkeit einer Kontrolle des Aus- und Einfuhrhandels unter den augenblicklichen Verhältnissen wurde zwar allgemein anerkannt, aber, was die praktische Durchführung der in der erwähnten Verordnung vorgesehenen Maßnahmen anbelangt, sowie hinsichtlich der Organisation und Tätigkeit der vorgesehenen Einfuhr- und Ausfuhrgemeinschaften verhielt man sich in den interessierten Wirtschaftskreisen im allgemeinen sehr skeptisch. Daß diese Skeptis berechtigt war, ist durch die Ereignisse bestätigt worden.

Bei der Gründung der Einfuhr- u. Ausfuhrgemeinschaften sowie der vorgesehenen Geschäftszentralen stieß man auf zahlreiche Schwierigkeiten. Diese Institutionen erwiesen sich als recht kostspielig und man mußte überdies bald einsehen, daß bei der Organisation der verschiedenen Gemeinschaften nicht auf gleichförmige Weise verfahren werden konnte. Die gegenseitige Verflechtung zwischen der Produktion, dem Binnenhandel, der Einfuhr und der Ausfuhr ist aber derart groß, daß die Gründung besonderer autonomer Institutionen für jeden Artikel, gesondert für die Einfuhr und die Ausfuhr sowie gesondert für die Produktion und den Binnenhandel, letzten Endes zu einer Zersplitterung des Wirtschaftsorganismus führen muß, welcher dem System der Kontrolle der Wirtschaftstätigkeit des Landes eher schadet als nützt. Die bisherigen Wirtschaftsorganisationen, welche gemäß den wirklichen Notwendigkeiten organisch entstanden sind, waren nach Ansicht der Wirtschaftskreise vollkommen imstande, auch die durch die augenblicklichen Verhältnisse notwendig gewordenen Aufgaben auf sich zu nehmen.

Die interessierten Wirtschaftskreise haben dieser Ansicht in zahlreichen, mit Vertretern der zuständigen Behörden abgehaltenen Konferenzen bereiten Ausdruck verliehen. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, soll demnächst eine große Konferenz zwischen den Vertretern der zuständigen Behörden und der Wirtschaftskorporationen über diese wichtige Frage

abgehalten werden. In dieser Konferenz soll auch die Möglichkeit einer Abänderung der Organisation des jugoslawischen Außenhandels erörtert werden. Andererseits wird versichert, daß bereits am Entwurf einer Reform der Außenhandelskontrolle gearbeitet wird.

Stand der Nationalbank

Beograd, 7. November. Am 31. Oktober d. J. wies der Stand der Nationalbank, verglichen mit dem Stand vom 22. Oktober d. J., folgende Veränderungen auf:

Aktiva: Die Deckung hat sich um 66 auf 2484,6 Millionen Dinar erhöht. Die Devisenbestände haben sich um 94,8 auf 471,9 Millionen Dinar, die Hartgeldbestände um 12,9 auf 188,2 Millionen verringert. Die Darlehen haben sich um 45,9 auf 1691,7 Millionen Dinar, die Wertpapiere um 35,0 auf 323,7 Millionen Dinar die Landesverteidigungsbonds um 340,0 auf 5907,0 Millionen Dinar erhöht. Die verschiedenen Aktiven sind um 37,8 auf 1904,5 Millionen Dinar angewachsen.

Passiva: Der Umlauf hat sich um 439,5 auf 12.924,3 Millionen Dinar erhöht. Die Sichtverbindlichkeiten haben sich um 25,2 auf 2816,0 Millionen Dinar verringert. Die verschiedenen Passiven haben sich um 5,3 auf 340,2 Millionen Dinar erhöht.

Die Gesamtsumme der Aktiva bzw. Passiva beträgt 16.595,9 Millionen Dinar. Der Umlauf und die Sichtverbindlichkeiten beziffern sich auf 15.740,3 Millionen Dinar. Die Gesamtdeckung beläuft sich auf 3975,3 Millionen Dinar (25,25%). Die Kassenbestände an Gold betragen 3366,9 Millionen Dinar (Deckung 21,39 Prozent).

Börsenberichte

Ljubljana, den 6. Nov. — Devisen: London 175.10—178.30 (im freien Verkehr 216.55—219.75), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1026.84—1036.84 (1268.88—1278.88).

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 444.50—446, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 52.50—53.25, 6% Begluk 0—77.50, 6% dalmat. Agrar 0—71, 6% Forstobligationen 0—71, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 94—0, 8% Blair 100—101; Nationalbank 0—6450, Priv. Agrarbank 193—0.

× Die Gastwirte-Brauerei A. G. in Laško hält Donnerstag, den 21. d. um 15

Sport

Die Schwerathleten tagen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES SLOWENISCHEN SCHWERATHLETIK-VERBANDES IN MARIBOR.

Im Klubzimmer des Hotels »Zamor« wurde gestern abends die erste ordentliche Jahreshauptversammlung des Slowenischen Schwerathletik-Verbandes (STAZ) abgehalten, in der der Vizeobmann Krušec aus Ruše den Vorsitz führte. Anwesend waren die Vertreter der dem Verbande angehörenden Klubs »Marathon«, Mariborer Bäcker-Sportklub und »Planina« (Ljubljana), während der vierte angegliederte Klub, der Sportklub »Kamnik« nicht vertreten war. Die übrigen Schwerathletik pflegenden Klubs gehören dem Verbande nicht an. Der Vorsitzende gedachte zunächst des Hinscheidens des ersten Obmannes des Schwerathletikverbandes Obersanitätsrates Dr. Wankmüller, dessen Andenken von den Anwesenden gebührend geehrt wurde, worauf die Begrüßungszuschrift des jugoslawischen Schwerathletik-Verbandes zur Verlesung gebracht wurde.

Die Berichte der Funktionäre Matela, Pircher und Vidic lassen erkennen,

daß der Verband bestrebt ist, diesen Sportzweig in Slowenien auf eine zeitgemäße Höhe zu bringen und die Schwerathleten zu organisieren.

In den neuen Ausschuss wurden 15 Mitglieder entsandt. Die einzelnen Funktionäre werden in der ersten Ausschusssitzung gewählt werden. Der Leitung gehören an die Herren Dr. Martin Horvat, Stefan Krušec, Jože Vidic, Ivan Lasič, Friedrich Šapec, Franz Kerbič, Leopold Matela und Ing. Ivan Lah (alle SK. Marathon), Ivan Pircher, Vladimir Kozič, Josip Jazbinšek, Karl Fišer und Miloš Zidanšek (alle Bäcker-Sportklub), Drago Bano (SK. Planina) und Ing. Vlado Stergar (SK. Kamnik). Zwei Stellen in der Leitung bleiben noch reserviert.

Der Verband stellte es sich zur Aufgabe, im neuen Geschäftsjahr alle Schwerathletik pflegenden Sportklubs in Slowenien anzugliedern, was die Entwicklung dieses Sportzweiges sicherlich bedeutend fördern wird.

Propagandaturier im Tisch-Tennis

Die Mariborer Sportklubs »Maribor« u. »Železničar« trugen gestern ein Turnier im Tisch-Tennis aus, das vom SK. Železničar zu Propagandazwecken veranstaltet wurde. Jeder Klub stellte acht Spieler bei.

Im Einzelspiel ging SK. Maribor mit 7:1 als Sieger hervor, während im Doppel die Eisenbahner mit 3:1 die Oberhand gewannen. In der Gesamtwertung blieb SK. Maribor mit 8:4 Punkten siegreich.

Demnächst veranstaltet der Sportklub »Maribor« ein Revanchespiel.

Fuchsjagd der »Edelweißler«

Als Abschlußveranstaltung der heurigen Radfahrseason veranstaltet der hiesige Radfahrverein »Edelweiß 1900« am Sonntag, den 10. November im Reviere Sp. Radvanje eine großangelegte Fuchsjagd, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Radfahrsports herzlichst eingeladen sind. Die Jäger treffen sich um 13.30 Uhr beim Gasthaus Skaza (Waldtoni), um welche Zeit auch der Fuchs (Karl Dobei) abgelassen wird. Die Jagd beginnt Punkt 14 Uhr und dauert 2 Stunden. Die genauen Grenzen des Jagdreviers werden vor Jagdbeginn genau bestimmt werden. Daß die heurige großangelegte Fuchsjagd, die bei schönem Wetter stattfindet, einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht, dafür bürgt das große Interesse, welches dieser Veranstaltung entgegengebracht wird und

wird es dem Fuchs kein Leichtes sein, bei der zu erwartenden großen Beteiligung unentdeckt zu bleiben.

: Deutschlands Ringerstaffel für Budapest zu dem am Wochenende stattfindenden Doppelländerkampf gegen Ungarn im klassischen und freien Stil steht vom Bantamgewicht aufwärts wie folgt: Pulheim (Köln), Schmitz (Köln), Rettessheim (Köln), Schäfer (Ludwigshafen), Schweikert (Berlin), Ehret (Ludwigshafen), Müller (Bamberg).

: Ohne Sieg blieben Sparta und Slavia in der tschechischen Fußballmeisterschaft, hier gab es folgende Ergebnisse: Pilsen-Slavia, Prag 3:3; Bata Zlin-Sparta, Prag 0:4; Bohemians-SK., Probnitz 0:1; SK. Lieben-SK. Kladno 2:2; SK. Schmitz-Viktoria Žižkov 1:4; SK. Pardubitz-SK. Pilsen 1:1.

: Grittnr geht 30-Kilometer-Weltrekord, Köln, November. Angespornt durch den erfolgreichen Versuch auf den 20-Kilometer-Weltrekord unternahm der Kölner Geher Hermann Grittnr am Sonntag einen zweiten Angriff auf die Weltbestleistung im 30-Kilometer-Gehen. Dieser Versuch war trotz wenig günstiger äußerer Bedingungen von bestem Erfolg begleitet, erzielte doch Grittnr auf der Hauptkampfbahn des Stadions in Köln-Müngersdorf die neue Weltrekordzeit von 2:32:06. Dadurch hat er nicht nur die amtliche Weltbestleistung des Letten Dahlinsch mit 2:37:37,6 sondern zugleich dessen im September 1939 er-

Wird der Krieg in China nicht ein Ende nehmen?

zielte Zeit von 2:33:09 unterboten. Grittner mußte sich sein Rennen schon zehn Kilometer allein machen. Seine Zwischenzeiten sind: 5 Kilometer in 24:55; 10 Kilometer in 50:00; 15 Kilometer in 1:14:00; 20 Kilometer in 2:04:09; 30 Kilometer in 2:32:06. — Der Deutsche Zehnkilometer - Meister Herrm. Schmidt (Hamburg) legte 2 Kilometer in 1:37:36,2 zurück und siegte überlegen vor Seeh (Hamburg) in 1:43:45 und Schlotz (Braunschweig) in 1:47:45.

: **Mari und Ernst Baier** werden im Mittelpunkt eines Sportfestes stehen, mit dem die Wiener Exportgemeinschaft das neue Winterhalbjahr am 30. November und 1. Dezember auf dem Heumarkt einleitet. — Als weitere Teilnehmer gelten Lydia Veicht und Horst Faber, die Wiener Kunstleutgarde und Benno Faltermeier.

: **Das endgültige Programm** der Garmischer Wintersportwoche ist wie folgt vorgesehen: 14. Feber Langlauf; 15. Feber Abfahrtslauf und Kombinationsspringen; 16. Feber Torlauf und Großer Sprunglauf; 17. Feber Staffellauf; 19. bis 23. Feber Eissport; 23. Feber Heeres- und Formations-Patrouillenlauf.

: **Henkel und Gies** haben ihre Japanreise mit Einladungskämpfen in Nagoya abgeschlossen. Henkel besiegte Tsuruta 6:4, 2:6, 6:3, 7:5 und gewann mit Gies das Doppel gegen Nakano-Tsuruta 9:7, 6:4. Der Kölner Gies wurde von Nakano 5:7, 3:6 geschlagen.

: **51.503 Fußballspieler** aus 1134 Vereinen gehören nach der Ende Oktober vorgenommenen Zählung dem Tschechischen Fußballverband als Mitglieder an. Der größte der zehn Gauen des Verbandes ist der mittelhöhmische Gau (Prag) mit 22.683 Spielern in 442 Vereinen, der kleinste der südböhmischen Gau (Budweis) mit nur 1736 Spielern.

: **In Terni** wurde die italienische Mannschaftsmeisterschaft im Frauentennis entschieden. Modena siegte im Endspiel über Mailand.

: **Die deutsche Meisterschaft** im Paarlauen wird in diesem Jahr im Rahmen der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Als Termin wurde bereits der 23. Feber, der Schlußtag, der Wintersportwoche, festgesetzt.

Starke Zunahme der Erzeugung von natürlichen Methangas in Italien.

(S. A. P. E., Rom). In den letzten vier Jahren hat die italienische Erzeugung natürlichen Methangases eine starke Zunahme erfahren. Noch stärker war die Zunahme in der Erzeugung des Preßmethangas zum Antrieb von Kraftfahrzeugen im Verhältnis zur gesamten Erzeugungsziffer, wie aus folgender Tabelle hervorgeht (in Millionen cbm):

	Gesamterzeug.	Methangaserzeug.
1936	13.0	0.4
1937	15.0	1.4
1938	17.0	4.5
1939	19.0	9.0

Im Jahre 1936 betrug der Anteil von Methanpreßgas für Kraftwagenantrieb nur einen ganz geringen Prozentsatz der Gesamtproduktion.



Der erfolgreiche deutsche Kampfflieger Major Galand berichtet den Gauleitern über seine Luftkämpfe über England

Infolge des großen Ringens in Europa hatte sich naturgemäß das allgemeine Interesse von den Geschehnissen im Fernen Osten abgewendet. Man wußte zwar, daß seit Juli 1937 sich 70 Millionen Japaner mit zirka 450 Millionen Chinesen bekriegen und hatte auch das unbestimmte Gefühl, daß die beiden ostasiatischen Mächte miteinander nicht fertig werden. Der Anschluß Japans an die Achsenmächte, die Ereignisse in Französisch-Indochina, die Eröffnung der Burmastraße lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit neuerdings auf die Tätigkeit des Reiches der aufgehenden Sonne. Gerade im richtigen Moment kam das Buch Wolf Schenkes, der als Sonderberichterstatter die wichtigsten Ereignisse des fernöstlichen Konflikts erlebt hat. Er machte den Feldzug an Seite der Chinesen mit, hatte aber auch öfter Gelegenheit, den Krieg — als Neutraler — von der

keit ist er das nicht, seine große Stärke liegt auf anderen Gebieten. Er ist in erster Linie Organisator und Politiker. Unter ihm hat sich ein System autoritärer Staatsführung herausgebildet. China wird genau so autoritär regiert wie Deutschland oder Italien. Äußerlich betrachtet und auf dem Papier allerdings, besteht der chinesische Staatsorganismus aus einem Gewirr von Räten und Komitees, doch geschieht nur eins: der Wille Marschall Tschiang Kai-scheks.

Es fehlt in China heute noch an der großen Staatsidee, die der junge Nationalismus auch für die Ordnung nach innen verlangt. Der Marschall ist aber ein Mann der Tat; ihm, seiner eigenen Energie ist es gelungen, die Armee von den alten militärisch ungebildeten »Warlord's« zu säubern, die Disziplin zu festigen, das nationale Empfinden der Massen zu wecken.

Die Stütze der Armee wurden die jüngeren Offiziere, die europäische Ausbildung genossen haben. Aus diesen suchte sich der Marschall seine Mitarbeiter, Gehilfen, Generalstabsoffiziere aus. Unfähige, pflichtvergessene Offiziere, Generale, selbst Gouverneure von Provinzen ließ Tschiang Kai-schek erschießen.

Während des Krieges wurden unzählige neue Divisionen aufgestellt. Vor allem legten die bereits kriegserfahrenen Instrukteure Wert darauf, den einzelnen Mann zu größerer Selbstständigkeit zu erziehen. Dies war besonders notwendig. Den Herdentrieb zu bekämpfen, ist eine der Hauptaufgaben des Unteroffiziers. Immer wieder kommen die Leute auf einen Klumpen zusammen. Bei den Chinesen, überhaupt bei den asiatischen Völkern, ist der Herdentrieb noch viel ausgeprägter als bei uns. Immer wieder ballten sich die chinesischen Infanteristen zusammen, wodurch natürlich große Verluste entstanden.

Der größte Verbündete der Heerführung des Marschalls ist der ungeheure Vorteil des Raumes. In China trugen die japanischen Luftangriffe in hohem Maße zur Stärkung des Nationalgefühls bei. Oft wurden sie überhaupt erst zum Erwecker des Bewußtseins nationaler Zusammengehörigkeit. Wenn früher ein Krieg geführt wurde, was wußte da der Bauer, der weit im Innern seiner Arbeit auf dem Felde nachging und nie seinen Heimatort verlassen hatte, von den Vorgängen, die sich am Rande des Riesenreichs abspielten?

Durch die japanischen Luftangriffe bekam auch der kleine Mann im Volke ein Interesse am Kampfe; zum ersten Male in der chinesischen Geschichte begann eine nationale Schicksalsgemeinschaft sich zu zeigen.

Der Verfasser glaubt, daß die Anhänger der Theorie, wonach ein uneingeschränktes Luftbombardement die Bevölkerung des feindlichen Landes friedensgeneigt machen werde, eine bittere Enttäuschung erleben werden.

Schenke fand den Weg zu den Heerführern und Staatsmännern; aber auch die Stimme des einfachen Bauern und Kulis überhörte er nicht. Auf Grund seiner scharfen Beobachtungen während des Feldzuges gibt uns der Verfasser nicht nur einen Abriß des Krieges im Fernen Osten, sondern auch ein politisches Gesamtbild, das auch uns hier in Europa interessiert.

Schenke wirft auch den Gedanken auf, wenn die Japaner den Krieg in China jetzt beenden würden, um sich auf Französisch-Indochina und Hongkong zu werfen, dann würden sie die volle Rückendeckung Rußlands und Chinas haben. Indochina, dreimal so groß wie Deutschland, ist sehr reich an Agranprodukten und Rohstoffen. Es wird nur von vierzigtausend Mann verteidigt. Japan könnte es leicht zu einer Dauerkolonie machen; in China wird es, nach Meinung des Autors, niemals zu Ende kommen.

Schenkes prächtiges Buch zeigt uns die Ereignisse im Fernen Osten in einem anderen, besseren Licht, als wir sie bisher zumeist sahen. Der Staatsmann und Soldat kann aus seinem Werk viel lernen, er wird viel darin finden, worüber es sich lohnt, nachzudenken.

Emmerich von Suhay.

Graf Ciano und Mussolinis Söhne beteiligen sich an den zahlreichen Luftangriffen auf griechische Stützpunkte



Bei den erfolgreichen Angriffen der italienischen Luftwaffe auf Saloniki zeichnete sich in besonderem Maße das von dem soeben zum Oberstleutnant der Luftwaffe beförderten italienischen Außenminister Graf Galeazzo Ciano geführte Geschwader »La Disperata« (Die Tollkühnen) aus. — Unser Bild zeigt Graf Ciano nach der Rückkehr von einem Feindflug.

»anderen«, der japanischen Seite, zu sehen.

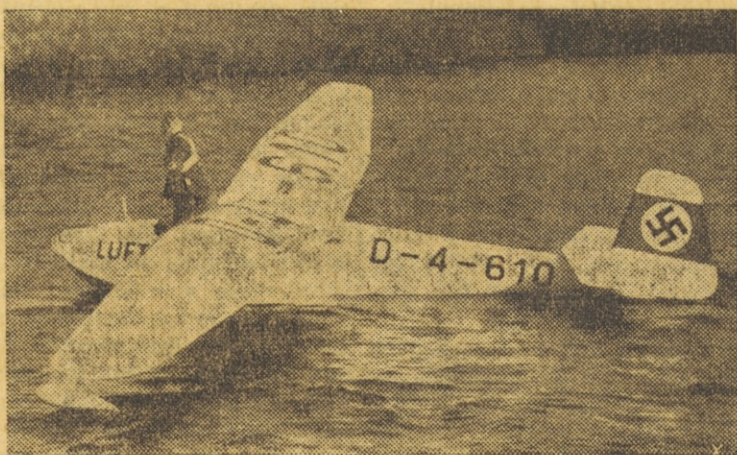
Sein vor kurzem erschienenes, vorzügliches, man könnte sagen, in seiner Art einziges Werk*) wirkt geradezu bahnbrechend, weil es, vollkommen objektiv gehalten, dem Europäer die politischen und militärischen Ereignisse im Fernen Osten derart verständlich macht, daß er nun Ereignisse, Geschehnisse und Unterlassungen begreift, denen er bisher — die Seele der gelben Rasse nicht kennend — verständnislos und verwirrt gegenübergestanden ist. Schenke versteht, die chinesische Denkungsart dem Mitteleuropäer näher zu bringen, wenn er auch selber, wie er schreibt, bei den Chinesen oft einem Rätsel gegenüber gestanden ist. Das brave, tüchtige, erst seit der letzten Zeit eigentlich national empfindende Volk der Chinesen und dessen Führer wird sachlich, mit allen Licht- und Schattenseiten, aber wohlwollend geschildert.

Auch in China ist ein großer Unterschied im Verhalten der Intelligenz und der einfachen Landbevölkerung fühlbar. Für die Studenten, die zumeist amerikanische Hochschulen besucht haben, hat der Verfasser nicht viel übrig. Er meint, sie hätten immer nur den Mund voll gehabt, sich aber gedrückt, wenn es zur Tat kam, besonders in der ersten Zeit des Feldzuges.

Vom Marschall Tschiang Kai-schek meint der Verfasser, es wäre kaum auszuweisen, wie es in China aussähe, wenn er nicht wäre! Auch schreibt er: »Tschiang Kai-schek wird im Auslande oft für ein militärisches Genie gehalten. In Wirklich-

Der Verfasser meint, der Marschall sei kein Stratege, jeder deutsche Generalstabsoffizier würde die operativen Aufgaben mindestens so gut lösen wie er, aber er hat die Armee hinter sich, die natürlich ebensowenig einheitlich ist wie das Volk selbst. Unter seinem Regime ist das Verhältnis zwischen Truppen und Zivilbevölkerung ein ganz anderes geworden. »Ein guter Sohn wird nicht Soldat!« hieß ein altes chinesisches Sprichwort! Der Soldatenstand galt immer als der letzte in China. Noch waren die gebildeten Schichten bei Kriegsbeginn lange nicht so weit, sich zum Soldatenhandwerk herabzulassen, aber der Weg zu einer neuen Einstellung im Volke war wenigstens begonnen. Wie immer in China, war es ein langer Weg.

Die Bevölkerung nahm am Kriege selbst mehr Interesse. Die alte Indifferenz bei denen, die nicht unmittelbar betroffen waren, begann zu schwinden. Spendensammlungen für die Verwundeten und Flüchtlingsfürsorge hatten guten Erfolg.



Neukonstruktion eines deutschen Amphibium-Segelflugzeuges

*) Wolf Schenke: »Reise an der gelben Front« 6.50 RM. Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. — Berlin.

Unsere Kueengeschichte

Das ist die wahre Liebe

Von Heinz Scharpf.

Bastian verehrte ein Mädchen, das er zart umwarb. Er verglich es mit einem scheuen Reh und wagte kaum, ihm nachzustellen. Er dichtete es heimlich an, obwohl er keinen Reim auf das liebevolle Kind fand. Es hieß nämlich Nelli. — Am liebsten hätte er ihm alle Schätze der Welt zu Füßen gelegt, aber für Gold und Edelsteine reichte sein Gehalt nicht aus, so gab er ihm wenigstens vom Köstlichsten aus seinem Besitz — die Marken seiner Reichsleischkarte. Das Reh nahm sie scheu entgegen, wie Rehlein es so tun, wenn sie von fremder Hand gefüttert werden. Bastian war darüber sehr erfreut, er schwelgte ganz im Glück des Wartens. Nun wäre die Möglichkeit zu einer Verkleinerung dieses Geschenks gegeben, wenn Bastian vielleicht Vegetarier gewesen wäre. Aber Bastian war durchaus kein Fleischkostverächter, von Jugend auf zählte Schweinernes mit Krautsalat zu seinen Leibspeisen. Davon hatte er in der guten alten Vorkriegszeit manchmal gleich zwei Portionen auf einmal schnabuliert.

Jetzt aß er dem Mädchen zuliebe markenfremde Delikatessen in Stehbierhallen u. begnügte sich in den Restaurants mit den Stammgerichten. Seine Fleischmarken überließ er sämtlich Nelli, und auf jeder hatte er hinten sinnig mit Rotstift ein kleines Herz gezeichnet, damit sie bei jedem Kalbsbraten an ihn denken sollte.

Fleischkost wirkt sich verschieden aus. Bastian bekam durch ihre Entbehrung ein fast durchgeistiges Aussehen. Im Gegensatz zu seinem Bürokollegen Michael, der ein Genießer war und um der Liebe willen keine seiner Fleischmarken hingegeben hatte, keine zu 50 und schon gar nicht zu 100 Gramm. Er betrachtete alles von der materiellen Seite, sein grasser Egoismus war in einem früh entwickelten Doppelkinn zu erkennen. Bastian traf zuweilen abends mit ihm zusammen, allein es war ihm nicht um seine Gesellschaft zu tun. Michael sprach ihm zu wenig respektvoll von den Frauen, das verletzte Bastian im Hinblick auf das Reh Nelli, die nicht zu

den Weibern zählte, aus denen Michael seine Frauenkenntnisse schöpfte.

Eines Tages erschien Michael am Bastians Tisch, als dieser gerade eine Gemüseplatte entblätterte.

»Hören Sie«, sagte Michael, »ich sehe Sie nie mehr Fleisch essen, sind Sie unter die Vegetarier gegangen?«

»Nein«, gab Bastian zur Antwort, »aber ich brauche meine Fleischmarken anderweitig.«

»Anderweitig?« sah Michael auf, »wie soll ich das verstehen?«

»Sie würden es doch nicht verstehen, auch wenn ich es ihnen schildern wollte,« wollte Bastian das Gespräch abbrechen.

»M—m«, machte Michael, »hängt das vielleicht mit der Liebe zusammen, wie alles bei Ihnen, Sie Idealist?«

»Vielleicht«, sagte Bastian gereizt.

»Liebe verlangt bekanntermaßen nach Fleisch, haha!«

»Bei mir ist das nicht so«, empörte sich Bastian. »Wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich schenke meine Fleischmarken einem Mädchen, das ich rein und selbstlos verehere. Das können Sie natürlich nicht begreifen?«

»Warum nicht?« lächelte Michael, »ich bekomme doch auch von einem Mädel Fleischmarken geschenkt.«

»Aber sicher nicht aus reiner Liebe«, zweifelte Bastian.

»Immerhin aus Liebe«, grinste Michael, »wenigstens malt sie mir auf jede Marke hinten drauf ein kleines rotes Herz.«

Am anderen Mittag erschien Bastian nicht in der Stehbierhalle. Er saß in einem Restaurant und aß zweimal hintereinander Schweinernes mit Krautsalat.

Guter Rat ist billig!

h. Braten soll man so aufheben, daß der Saft nicht aus der Schnittfläche auslaufen kann.

h. Fleischreste aller Art lassen sich in milder Marinade ausgezeichnet aufbewahren.

Leset und verbreitet die „Maribor« Zeitung“

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor Kopališka ulica 6

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor« Zeitung.

Halle!

LIEBHABER ORIENTALISCHER KUNSTWERTE!



Ersuche das P. T. Publikum, sich im Bedarfsfalle zwecks Ankaufes von persischen Teppichen, Antiquitäten usw. an den Unterzeichneten zu wenden. Gleichzeitig empfehle ich mich für den Ankauf von alten Perserteppichen, die auch repariert, gereinigt, renoviert und umgetauscht werden. Angebote auch schriftlich!

»TEHERAN«

TELEFON 42-92

Orientalischer Salon, reichhaltiges Lager in persischen und allen übrigen Arten von Teppichen und Antiquitäten

M. Mutevelić, Ljubljana, Šelenburgova 4

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 8 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusage von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu entrichten — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 8 Dinar in Postmarken beizuschließen

Zu vermieten

Sonniges rein möbliertes ZIMMER mit separiertem Eingang, in Parknähe, ist zu vermieten. Vrazova ulica 6-III., rechts. 8874-5

Verschiedenes

HALLO! Am Freitag Karpfen am Platz erhältlich! 8865-1

Prima VOLLMILCH wird täglich ins Haus gestellt. Kormann, Vinarska 1. Tel. 24-05. 8876-1

Offene Stellen

Verlässliche, anständige BEDIENERIN deutschsprechend, wird für vormittags sofort aufgenommen. Lohn nach Uebereinkommen. Anfragen: Korošičeva ulica 35. 8869-8

Was ist

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Einzel- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rotes, gelbes, blaues, braunes, weißes, und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Kopališka ulica 6

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

24

Natürlich ist er nicht mehr allzu jung. Mitte vierzig, schätze ich. Aber er sieht viel jünger aus, das ist die Hauptsache. Nun, du wirst noch oft Gelegenheit haben, mit ihm zu plaudern. Und er ist ein sehr guter Gesellschafter. Du wirst mir recht geben, wenn du ihn erst näher kennst. «

Iris antwortete nichts mehr. Der Vorhang hob sich, und die Aufführung nahm wieder ihre ganze Aufmerksamkeit gefangen.

Als sie sich hernach in der Garderobe ankleideten, stand schon wieder Iwan Barankoff neben ihnen und war ihnen behilflich. Und er brachte auch gleich mit seinem unwiderstehlichen Scharm noch eine Bitte vor: ob es nicht möglich sei, Herrn von Bühl telephonisch zu erreichen; vielleicht könne er sich ihnen anschließen, damit man zu vierten den Abend noch ein bißchen nett verbringen könne. Etwa bei Kroll oder im Esplanade wo man gemeinsam ein kleines gewähltes Diner nehmen könne.

Frau von Bühl errötete vor Freude. »Ja ausgezeichnet, lieber Barankoff! Rufen Sie nur meinen Mann an. Er kommt sicher gern. Er sitzt daheim und arbeitet. Vielleicht können Sie ihn herlotsen. Er wollte uns erwarten. Wir wollten noch bescheiden daheim Tee mit ihm trinken. Aber Sie haben einen so guten Einfall gehabt, daß man sich wirklich nicht ausschließen darf. Wir werden uns inzwischen etwas hierhersetzen. Sie können ja schnell wieder da sein.«

Herr von Bühl fand sich tatsächlich noch ein, und es wurde ein ungemein lebendiger und anregender Abend. Iris aber wußte, als sie daheim in ihrem Zimmer

stand, mit dem untrüglichen Gefühl der Frau: Sie haben etwas vor, Barankoff und die Bühls. Und es dreht sich dabei in erster Linie um mich! Sie fürchtete sich plötzlich. Sie fürchtete sich vor Tante Leonie, sie fürchtete sich vor dem schönen dunklen Russen. Was wollten sie nur von ihr?

Iris empfand jäh, wie müde sie war. Die Natur forderte ihr Recht. Fest und traumlos schlief sie bis in den hellen Tag hinein. Und als sie endlich aufstand, da schneite es draußen, was vom Himmel herunterwollte.

Sie traf Tante Leonie schon bei den ersten Vorbereitungen für die seit längerem geplante Reise nach St. Moritz an. Iris hörte still zu, wenn Frau von Bühl sich lebhaft und erwartungsvoll für die Reise begeisterte. In gleicher Weise verhielt sie sich schweigend bei den verschiedenen Besorgungsgängen, auf denen ihre Tante sie mitnahm. In dem Mädchen war keine Freude. Sie sah, wie andere Menschen schon ihre keinen Weihnachts-einkäufe tätigten, wie sie mit glücklichen Gesichtern Geschenke wählten. Sie jedenfalls würde dieses Jahr kein Weihnachtsfest, wie sie es von Kind auf gewohnt war, erleben. Sie würde mit der Tante in dem berühmten Kurort weilen, wo es gewiß sehr schön sein mochte. Viel lieber aber wäre sie statt dessen daheim gewesen. Die Weihnachtszeit war in Wildenhagen so herrlich. Jeder hatte Geheimnisse voreinander. Immer gab es schnell etwas zu verstecken, und die Woche vor dem Fest wurden Pfefferkuchen und Stollen gebacken, es roch nach Gänsebraten und allerlei Gutem aus der Küche. Allein schon die Vorfreude war so

schön. Dieses Jahr aber würde all das nicht in ihrem Leben sein.

Tante Leonie lachte sie aus, als sie ihr einmal gestand, sie hätte ein bißchen Heimweh, weil gerade das Weihnachtsfest im Wildenhagener Jahresablauf immer das Schönste sei.

»Da sieht man ja, wie verbauert du schon bist, Iris. Meine Töchter haben das Weihnachtsfest gehabt, solange sie Kinder waren. Es ist eben doch in der Hauptsache ein Kinderfest. Nicht wahr? Aber später, als sie erwachsen waren, da haben wir uns die ganze Arbeit vom Halse geschafft, und meine Mädel sind recht glücklich dabei gewesen.«

Ihnen war eine schöne Reise ins Gebirge viel mehr wert als solch ein gefühlsseliges Beisammensein unterm Tannenbaum, womöglich noch mit einem überheizten Ofen in der Nähe. Paß auf, nächstes Jahr denkst du auch so. Und du wirst sehen, wieviele Menschen gleichfalls so denken. Freue dich doch, dumme kleine Iris, für dich beginnt das Glück, glaube es mir, daß ich dein Schicksal in meine Hände nehme. Du bist ja wunderschön, Mädel, ich muß dir das endlich einmal sagen. Und du wirst bald, wenn du nur willst, eine glückliche Braut sein.«

Iris dachte: Ob sie recht hat? Bin ich in meinen Lebensgewohnheiten und -ansichten zurückgeblieben? Nein, nein, das ist gewiß nicht der Fall. Aber dieses eine Jahr muß ich mich nun in alles fügen — desto schöner wird es sein, wenn ich wieder daheim bin.

Und sie reisten an einem der ersten Dezembertage. Herr von Bühl brachte seine beiden Damen zur Bahn. Er konnte selber nicht mitfahren, da er gleich nach dem Fest eine wichtige Dienstreise nach Wien antreten mußte. Aber das Ehepaar Bühl hatte schon so viele Stunden jedes für sich verbracht, daß sie das auch jetzt ganz in Ordnung fanden. Iris aber nahm sich, insgeheim verwundert, vor: Wenn ich einmal heirate, dann will ich jede

Stunde bei meinem Manne sein, sofern nicht der Herrgott selber es anders bestimmt.

Sie wohnten im Grandhotel. Die Tante schien mit ihrer Einstellung zum Weihnachtsfest nicht allein zu sein: es wimmelte von Gästen aus aller Herren Länder. Aber befriedigt stellte Iris fest, daß sich nicht viel Deutsche darunter befanden. Sie liebten eben doch ihr deutsches Weihnachten über alles und blieben daheim. Vielleicht würden sie sich später hier einfinden.

Sie bewohnte mit der Tante zwei schöne Zimmer. Dazwischen lag der Salon. Es war ein Appartement mit Bad und allem Zubehör, das einen behaglichen Aufenthalt gewährte und zudem den Vorzug aufwies, sehr ruhig gelegen zu sein. Der große Balkon, den man vom Salon aus betreten konnte, lag zum Eisrink hinaus. Man konnte von hier aus in aller Behaglichkeit das Leben und Treiben dort unten beobachten. Eine wundervolle Schneelandschaft bot sich ringsum den entzückenden Blicken. Die Sonne stand hell darüber und ließ den Schnee wie Zucker glitzern. Dabei war die Luft so rein und klar, daß die Bergriesen, die ernst herüberblickten, greifbar nahe schienen. Die Menschen aber, die sich in diesem einzigartigen Gelände tummelten, waren fröhlich und ausgelassen. Manche sahen schon ganz braungebräunt aus. Die Sonne von St. Moritz tat anscheinend, was sie konnte. Schlitten mit schlanken Pferden davor klingelten durch die Straßen. Sportsleute kamen zum Lunch geeilt, neue Gäste standen unten vor dem Hotel und blickten lachend auf das bunte Leben ringsum. Iris Hoym tat es ihnen gleich, sie stand oben auf ihrem Balkon, genoß das prächtige Bild, und sie wußte gar nicht, daß ein Mann sie schon geraume Zeit beobachtete.

(Fortsetzung folgt.)